

Bezugspreis monatlich 2,20 M.
Anzeigenpreis monatlich 2,20 M.
Frei Haus einschließlich Botenlohn
und Versandkosten.

General-Anzeiger
für Bonn und Umgegend
Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten - Siegburger Nachrichten - Euskirchener Nachrichten

Druck u. Verlag: Bonner Nachrichten
Germann Neuffer, Kom.-Verl., Bonn.
Geschäftsstelle Bonn a. Rh., Bahnhofsstraße 12.
Telefon: 221-22.

Die Adolf Hitler-Schulen ein revolutionärer Beginn!

Festakt in Waldbrohl - Grundsteinlegung für die ersten zehn Adolf-Hitler-Schulen - Revolution der Seelen gegen die kalten Rechner

Drohend schwarze Wetterwolken hingen am Samstagmorgen über den Höhen des Bergischen Landes, als unser Auto, von Henkel kommend, die alte Siegburger Brücke bei Allner passierte und in die Brühlstraße einbog.

Schlage lebendiger Herzen. In ihr wird jene Macht offenbar, die der Intellektuelle leugnet, weil er sie ebenso wenig zu denken vermag, wie den Gott, der sie uns gab: die Macht des Gemütes.

Wir Nationalsozialisten leugnen nicht die Macht des Wissens, aber wir dienen ihr nicht, sondern wir befehlen ihr. Was die Jugend auf unseren Schulen ausübt, eine Dichtung, "erklärt" und zum Gegenstand einer mathematischen Gleichung begründet, hat das Recht, Erzieher zu sein, verwirrt. Wie viele Deutsche sind so um die Seele unserer großen Dichtungen betrogen worden!

Nun mögen einige sagen, diese Worte seien gegen die Bücher gerichtet. Nicht gegen sie. Sie gehören zum ewigen Besitz der Völker. Allein, es ist wichtig, daß die Jugend nicht nur liest, sondern auch er lebt. Wer die heiligen Bücher eines Volkes mit dem Seziermesser intellektueller Analyse auseinanderreißt und dann aus dem entseelten Gebilde Buchstaben für Buchstaben herausficht, eine Dichtung, "erklärt" und zum Gegenstand einer mathematischen Gleichung begründet, hat das Recht, Erzieher zu sein, verwirrt.

risch war etwas vorhanden, was wir hätten verwenden können. Keine Gebäude, keine Lehrmittel, und nicht einmal eine Ahnung davon, wie man die Schule der NSDAP ausbauen muß, aus der der Führernachwuchs kommen kann!

In fünf Jahren hat die Partei den Weg für die Ewigkeit gefunden und geschmiedet. Unsere Gegner hofften auf den Tag, an dem dieses Kampfgesicht aussterbe, und an dem kein Nachwuchs mehr vorhanden sei. Mit dieser Hoffnung ist es endgültig vorbei.

"Ich danke dem Reichsjugendführer dafür, daß er gerade diesen Platz gewählt hat, und ich danke ihm und allen Männern, die mitgeholfen haben, auch im Namen Waldbrohls, dafür, daß dieser Bau hier errichtet wird. Gerade Waldbrohl hat diesen Bau verdient, das sich in der Kampftätigkeit von Anfang an mit seiner ganzen Kraft für die Idee und das Werk Adolf Hitlers eingesetzt hat.

Und wenn wir zusammen mit dieser Adolf-Hitler-Schule eine Kreis-Schule errichten, dann deshalb, um auch damit einen neuen Weg zu weisen. In jedem Kreis sollte eine derartige Burg der nationalsozialistischen Weltanschauung gebaut werden. So wird auch dieses Werk nicht nur begonnen, sondern mit nationalsozialistischer Fähigkeit gebaut werden. Das ist sicher!"

Als sich der Beifall gelegt hatte, vollzog der Reichsorganisationsleiter die feierliche Vermauerung der in künstlerischer Schrift auf Schweinsleder ausgeführten Urkunde, die folgenden Wortlaut hat:

"Um die Erziehung der heranwachsenden Generation im nationalsozialistischen Glauben zu verbürgen, wurde diese Adolf-Hitler-Schule im fünften Jahre des Führers errichtet. Die Aufgabe der deutschen Jugend wird hier festgesetzt und ohne Rücksicht auf Stand, Volk und Konfession der Eltern auf ihre Aufgaben in der Führung des Reiches vorbereitet werden. Gehorsam, Treue und Kameradschaft sind die drei Tugenden, die jeder, der diese Schule verläßt, seinem Volk vorzuleben hat.

Berlin, den 15. Januar 1938.
Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP Dr. L. Loh
Der Jugendführer des Deutschen Reiches
Walburg von Schirach

Diese Urkunde überreicht der Gauleiter dem Maurerpoliermeister, der sie in die Metallhülle verschließt und mit dem Spruch:

"Es braucht der Mensch wie jeder Baum
Zum Wachstum seinen eignen Raum,
Braucht Vaterland und Vaterhaus,
Dort geht er ein, dort geht er aus.
Nehmt hin den Hammer, laßt ihn klingen
Ein guter Bau soll uns gelingen!"

in den Grundstein verfenkt. Nachdem die Gezellen die schwere Verklüppelplatte vermauert haben, treten die beiden Reichsleiter vor und führen die drei Hammerschläge aus. Mit dem Treuegelübnis zum Führer, von Gauleiter und Staatsrat Großé dargebracht, und den Liedern der Nation findet die eindrucksvolle Grundlegung ihr Ende.

Das Goldene Ehrenzeichen der NS für Dr. Loh
Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Walburg v. Schirach, hat anlässlich der feierlichen Grundsteinlegung der ersten zehn Adolf-Hitler-Schulen Reichsleiter Dr. Loh das Goldene Ehrenzeichen der Hitlerjugend verliehen.



Die Jugend begrüßt herzlich Walburg von Schirach und Dr. Loh
phot. L. Lang, Köln-Deutz.



Gauleiter Staatsrat Großé verleiht die Urkunde der Grundsteinlegung
phot. Herbert Becker, Bonn.

Die Errichtung der Schule ist für Waldbrohl und seine Umgebung zweifellos von größter wirtschaftlicher Bedeutung und diese Auszeichnung ist wohl zum größten Teil Dr. Loh zu verdanken, der, selbst ein Kind dieses Landes, seiner Heimat eine Danteschuld abtragen möchte für die tatkräftige Unterstützung der Bewegung in der Kampfzeit. Schon früh war Waldbrohl eine Hochburg des Nationalsozialismus und die Eroberung des Gaues Köln-Nachen ging von dort aus.

Durch ein schier endloses Flaggmeer gelangt man zu dem auf einem Berghang, hoch über dem Städtchen gelegenen Kundebungsplatz, der einen herrlichen Rundblick über die Höhen des Bergischen Landes gewährt. Vor uns liegt im Abenddunst die "Silbertaule", die höchste Erhebung des Bergischen Landes, etwas weiter östlich grünen die fernen Höhenzüge des Sauerlandes herüber. Hier an dieser Stelle wird sich in einigen Jahren das stolze Baumwerk der Adolf-Hitler-Schule erheben, die eine Pflanzstätte nationalsozialistischer Genialität werden und wo eine neue Jugend heranreifen wird, die einst die Führung in Partei und Staat übernehmen soll. Reifungslos vollzieht sich der Aufmarsch der Formationen und Gliederungen, der durch den Lautsprecher dirigiert wird. Punkt 14.45 Uhr steht alles in Reih und Glied angetreten. Rechts und links des Grundsteins haben die Ehrengäste Aufstellung genommen, unter denen wir auch den Bonner Kreisleiter Fischer, Oberbürgermeister Ritter und den Rektor der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität, Prof. Dr. Schmidt, bemerken. Im Vordergrund sind Hitlerjugend, Jungvolk, NSM und Arbeitsdienst aufmarschiert. Kurz vor 15 Uhr bringen Heiltrübe herauf. Die Film- und Bildberichterstattung jüden ihre Apparate: Reichsorganisationsleiter Dr. Loh und Reichsjugendführer Walburg von Schirach sind auf dem Kundebungsplatz eingetroffen und schreiten in Begleitung der Gauleiter Großé und Florian, des Gauleiters und Oberpräsidenten Terboven, des Landeshauptmannes Haake und des Kreisleiters Oberberg Dr. Luttrell die Front der Funken von Burg Bogelsang und der angetretenen Formationen ab. Dann betreten die beiden Reichsleiter die Rednertribüne. Als Erster ergreift

wesen als der Geist, der stets verneint. Was in den Schulen Adolf Hitlers heranwächst, wird den Glauben an das Unmögliche erwerben. Die Waffen des Intellekts werden dieser Generation gegeben, und zwar die härtesten und härtesten, aber sie sollen nicht um ihrer selbst willen zu einem törichten und verderblichen Scheingefecht untereinander gebraucht werden, sondern einer höheren Idee dienen, so wie wir heute alles, was Deutschland an geistiger Kraft besitzt, in den Dienst eines guten Glaubens stellen, der uns glücklich macht. So ist diese Stunde bedeutungsvoll, wenn auch das, was hier geschieht, nichts mit Schulreform, ja eigentlich nichts mit der Schule im herkömmlichen Sinne zu tun hat. Wir haben nichts bestehendes reformiert, sondern ein Neues begonnen.

Nennen Sie das, was wir tun, ruhig ein Experiment! Alle menschliche Tat ist zunächst ein Experiment, und wenn Sie wollen, ist die gesamte nationalsozialistische Revolution ein solches Experiment gewesen. Alles, was durch Menschen auf der Welt vollbracht wurde, hat einmal einen Anfang gehabt, irgendeiner hat einmala damit begonnen, wahrscheinlich gegen die Meinung der Majorität, sicherlich gegen den Widerspruch der Intellektuellen. Auch die Idee des Staates mußte einst verwirklicht werden.

Charakterzüge der Jungfrau von Orleans mit dem des Götz von Berlichingen." Genug!

Laßt uns den Mörtel mischen! Hier und heute mauern wir den Grundstein zu einem neuen Haus.

Nach dem Reichsjugendführer sprach
Reichsorganisationsleiter Dr. Loh
dessen Ausführungen immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochen wurden:

Deutsche Jugend! Deutsche Männer und Frauen! Vor vierundzwanzig Jahren sprach der Führer auf der Tagung einer Ortsgruppe von seinen Sorgen, die er stets meistern konnte und auch in Zukunft meistern wird, und äußerte: Es gibt nur eine Sorge, die mir wirklich Sorge macht, das ist die Frage, ob es der Partei gelingt, den Führernachwuchs heranzubilden. Das war vor vier Jahren. Und kürzlich in Southport vor den Kreisleitern und Gauleitern konnte der Führer erklären: Nun haben wir das System gefunden, wie wir den Führernachwuchs der Partei heranbilden. Wir sind gewiß, daß über die Adolf-Hitler-Schulen und über die Ordensburgen die jungen Führer in das Volk hineinwachsen werden.

Was fanden wir vor als Schule für unsere Weltanschauung? - Nichts. Weder materiell noch organisatorisch.

Deutsch-südslawische Freundschaft, niemand zu lieb, niemand zu leid

Der Empfang des südslawischen Ministerpräsidenten in Berlin - Herzliche Begrüßungen und Trinksprüche

Der Empfang in Berlin

Der südslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Milan Stojadinowitsch traf Samstag um 9.33 Uhr in Begleitung des Rabinetschefs Dr. Protičich und des Attaches im Außenministerium, Dr. Azataghitsch mit dem Sonderzug in Berlin ein. Auf dem festlich geschmückten Anhalter Bahnhof wurde der Ministerpräsident, der auch von seiner Gattin begleitet wird, von Ministerpräsident Generaloberst Göring, Reichsminister und Staatssekretären sowie führenden Persönlichkeiten der Partei herzlich begrüßt. Reichsorganisationsleiter Reichert von Neurath überreichte der Gattin des südslawischen Ministerpräsidenten ein herrliches Rosenband. Dann ließ sich Dr. Stojadinowitsch die zu seinem Empfang erschienenen Herren vorstellen. Auf dem Bahnhofsvorplatz in der Mörkertstraße war eine Ehrenkompanie, gestellt vom Regiment "General Göring", aufmarschiert, die beim Erscheinen der südslawischen Gäste präsentierte.

Besuche und Gegenbesuche

Der erste Weg nach seiner Ankunft in der Reichshauptstadt führte den südslawischen Ministerpräsidenten nach dem Ehrenmal Unter den Linden, wo er im Gedenden der gefallenen deutschen Helden in feierlicher Weise einen Vorbeertrag niederlegte.

Am Samstagvormittag stattete Stojadinowitsch dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring einen Besuch ab. Darauf suchte er den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, zu einer längeren politischen Aussprache auf. Reichsminister Freiherr von Neurath, und Ministerpräsident Generaloberst Göring stellten am Samstagabend in Begleitung des Chefs des Protokolls, Generalen von Bülow-Schwante, dem südslawischen Ministerpräsidenten gemeinsam einen längeren Gegenbesuch ab.

Einer Einladung des Reichsministers des Luftverkehrs und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring, folgend, besichtigte Ministerpräsident Stojadinowitsch mit seiner Gattin und den Herren seiner

Begleitung Samstagvormittag den Neubau des Flughafens Tempelhof. Anschließend stattete Ministerpräsident Stojadinowitsch dem Reichsluftfahrtministerium einen Besuch ab. Nach Beendigung des Kundgebanges nahm Generaloberst Göring an der Seite seines Gastes unter herzlichen Kundgebungen der Bevölkerung den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie ab.

Empfang beim Reichsaußenminister

Am Samstagabend veranstaltete der Reichsminister des Auswärtigen und Freiherr von Neurath zu Ehren des südslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinowitsch sowie dessen Frau eine Abendtafel, an der teilnahmen die Begleiter des südslawischen Ministerpräsidenten, der südslawische Gesandte und Frau Cincar-Martowitsch sowie die Mitglieder der Gesandtschaft mit ihren Damen. Von deutscher Seite waren Mitglieder der Reichsregierung, der Partei und der Wehrmacht erschienen. Der Reichsminister des Auswärtigen begrüßte seinen Gast, indem er u. a. folgendes ausführte:

Ihr jetziger Besuch, Herr Ministerpräsident, ist uns ein lebendiger Beweis dafür, daß Sie und die von Ihnen geleitete Regierung unsere Auffassung von der festen Grundlage unserer Beziehungen teilen und daß Sie in der Vertiefung unseres Freundschaftsverhältnisses ein natürliches Ziel ihrer Politik erblicken. Mit Recht können unsere beiden Völker erwarten, daß die politische, wirtschaftliche und kulturelle Freundschaft, die zwischen uns besteht, vom Ausland immer mehr als das gewürdigt wird, was sie ist, nämlich als ein wesentlicher Beitrag zur internationalen Entspannung und Befriedung, eine Freundschaft niemand zu lieb und niemand zu leid, mit keiner Spitze gegen Dritte, eine Freundschaft, welche alle diejenigen begrüßen müssen, denen die Ruhe in Europa am Herzen liegt.

In diesem Geiste hatte ich in Belgrad die Ehre, mit Sr. Maj. Hoheit dem Prinzregenten Paul und mit Ihnen selbst, Herr Ministerpräsident, mich auszusprechen. An jene Aussprache hier wieder anzuknüpfen,

erfüllt mich mit Genugtuung. Alle Ihre Unterredungen mit den führenden Männern des Dritten Reiches, die Sie in diesen Tagen treffen, werden von gleicher Gesinnung getragen sein.

Ministerpräsident Stojadinowitsch erwiderte u. a.:

Der persönliche Kontakt, in den ich anlässlich des Besuches, mit dem Sie im Juni vergangenen Jahres Belgrad beehrt hatten, mit Eurer Exzellenz treten konnte, ist mir tief in Erinnerung geblieben und ich bin glücklich, in Erwidrung dieses Besuches das Vergnügen gehabt zu haben, mit Eurer Exzellenz erneut einen Meinungsaustausch über die, unsere beiden Länder interessierenden Fragen führen zu können.

Mit Recht können wir der weiteren Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Regierung des Deutschen Reiches und der Regierung des königlichen Südslawien mit vollem Vertrauen entgegensehen. Indem wir mit Hingabe daran arbeiten, sind wir überzeugt, an einem Werke zu schaffen, das zweifellos nicht nur zum Wohle unserer beiden Länder, sondern auch von Nutzen für den allgemeinen Frieden und die Ordnung in diesem Teile Europas sein wird.

Stojadinowitsch besucht Karinhall und die Schorfheide

Am Sonntagvormittag folgte Dr. Stojadinowitsch einer Einladung des Ministerpräsidenten Hermann Göring nach Karinhall. Nach einem Jagdfrühstück wurden die Anwesenheiten begrüßt. Der Gast erklärte dabei, seine Bewunderung für das deutsche Volk habe sich noch verstärkt bei näherem Kennenlernen des grandiosen Aufbaues, den das neue Deutschland Adolf Hitlers erfahren habe.

Exzellenz, es ist mein heißer Wunsch und Wille, daß die Freundschaft zwischen Deutschland und Südslawien sich weiterhin vertiefen möge. Wir rechnen es uns als Ehre an, daß gerade Sie, Herr Ministerpräsident, im Auftrage des Führers an diesen freundschaftlichen Beziehungen mitarbeiten. - Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des Führers Adolf Hitler, auf das



Weltweite Kurzmeldungen

Vor einem Lastwagen gemordet

Am Samstagmittag stürzte sich bei Neuf ansehend in selbstmörderischer Absicht ein junger Mann aus Schlefien...

Drei junge Leute vom Juge erlöt

Zu einem schweren Unfall kam es auf der Eisenbahn-Überfahrt bei Altenhundem. Auf einem Nebengleis der Strecke warteten drei junge Leute...

Jugunfall im Wanne-Eifel Eisenbahnhof

Im Güterbahnhof Wanne-Eifel ereignete sich nachts ein Jugunfall, bei dem zwei in Dienst stehende Beamte getötet wurden. Eine abgestoßene Wagengruppe fuhr einem auslaufenden Güterzug in die Flanke...

Gesamtleiter Dr. Robert Friedrich

Auf Vorschlag des Gauleiters Florian hat der Regierungspräsident in Düsseldorf mit Ermächtigung des preussischen Ministers des Innern und im Einverständnis mit dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz...

Eine Mutter ging mit ihrem Sohn in den Tod

Nachts verübte eine 38jährige Ehefrau aus Guntersblum Selbstmord. Sie nahm ihren 10jährigen Sohn mit in den Tod. Die junge Frau verließ in den frühen Nachmittagsstunden in der Begleitung ihres Kindes die Wohnung...

Personenjug überfährt Pferdehändler

Auf einem unbefruchteten Ueberweg bei Friedensdorf an der Bahn überfuhr ein Personenzug ein fährloses Pferdehändlerwagen aus Biedentopf...

Ein „elektrisches“ Versuchsdorf

Die Thüringer Elektrizitätsversorgungs-Gesellschaft A.G., Gotha, hat das Dorf Buzla am Hülshaus als elektrisches Versuchsdorf eingerichtet, um hier die Möglichkeiten einer stärkeren Erweiterung der Stromverwendung in landwirtschaftlichen Betrieb und Haushalt...

Sturm über England wie seit Jahren nicht

Verkehrsstörungen im ganzen Land — Schiffszusammenstoß auf der Themse — 10 Tote

Wie schon in unserer Samstagausgabe kurz berichtet, brach seit Freitagabend ein scharfer Südwestwind über England hinweg. Er hatte in der Irischen See eine Geschwindigkeit von etwa 100 Stundenkilometern...

SDS-Rufe eines griechischen Frachtdampfers

Eine Marine-Radiostation in Neapoli fing SDS-Rufe des griechischen Frachtdampfers Aspaia auf, in denen der Dampfer mitteilt, die Kommandobrücke sei mit dem Ersten Offizier und mehreren Matrosen versenkt worden...

Zehn Todesopfer

Wie heute früh aus London berichtet wird, hat der orkanartige Sturm, der seit Freitagabend über England hinwegweht, gestern nicht weniger als 10 Menschenleben gefordert.

hinwegweht, gestern nicht weniger als 10 Menschenleben gefordert.

Hochwassergefahr in Schlefien

Nachdem Ende der vergangenen Woche erhöhte Schneefälle in Verbindung mit Schneeverwehungen den Verkehr in Schlefien stellenweise stark behinderten oder gar unmöglich machten und zwei Dörfer vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten, droht das Tauwetter der letzten Tage in Verbindung mit starken Regenfällen Schlefien jetzt mit Hochwassergefahr...

In Holland: Prinz oder Prinzessin?

Vor dem freudigen Ereignis — Prinz Bernhard macht das erste Photo des neugeborenen Königskindes

Die Ungebild in Holland wächst mit jeder Stunde. Alles wartet gespannt auf die Kanonenschüsse, die die frohe Kunde mitteilen werden. Schon seit Tagen stehen die Pferde der Salut-Batterien gestallt und marschbereit...

Indem er sich selbst von der Königin Wilhelmine die Erlaubnis eingeholt hat, als erster ein Photo des Orange-Kind machen zu dürfen. So steht Prinz Bernhard mit Photo- und Film-Kamera gleich den unzähligen Pressephotographen bereit und wartet, worauf ganz Niederland wartet.

Der Fahrer hand unter Alkohol

Ein Toter und zwei Schwerverletzte bei einem Verkehrsunfall. Ein schweres Verkehrsunfall trug sich in der Nacht zum Samstag gegen 1.30 Uhr auf der Kölner Seite der Köln-Mülheimer Brücke zu. Ein mit vier Personen besetzter Personenkraftwagen, der von dem Chemiker Dr. Kämmann aus Biedentopf gesteuert wurde...

Postraub vorgeführt

Unterfuchungen über einen Raub im Postamt in Rupp (Kreis Oppeln) haben ein sensationelles Ergebnis gezeitigt. Die Behauptungen des Bernalters des Zweipostamtes, daß kurz vor der Mittagspause zwei Männer im Postamt erschienen seien, die ihn mit einer Pistole bedroht und einen Betrag von über 600 Mark entwendet hätten, haben sich im Laufe der Ermittlungen als unwahr erwiesen...

Stapellauf eines neuen Hapag-Motorsschiffes

Auf der Deutschen Werft in Hamburg lief am Samstagmittag das neue 15 000 BRT. große Hapag-Motorsschiff „Patria“ vom Stapel. Damit stellt die Hapag ein Schiff in den Dienst zwischen Europa und der Westküste Südamerikas ein...

Im Sturm gesunken

Der unter albanischer Flagge fahrende Frachtdampfer „Raffaele“ der italienischen Schifffahrtsgesellschaft Adriatica geriet auf der Fahrt nach Durazzo in einen heftigen Sturm und ging unter. Die zehn Mann starke Besatzung fand den Tod in den Wellen...

Gaukulturwoche

Tag des Rundfunks

Mit der Rundgebung der Rundfunkhörsenden des Gauess Köln-Tragen im großen Saal des Gürzenich wurde der Tag des Rundfunks eingeleitet, der der festliche Beschluß der Gaukulturwoche war. Die knappe Einleitung des Landesleiters Hans Vorhagen umriß die große Aufgabe des deutschen Rundfunks...

Der Landeskulturwarter Richard Dohring ergänzte mit seinem kurzen Schlußwort die vorhergehenden Ausführungen und erwies nochmals, wie sehr der Rundfunk befähigt sei, an den Aufgaben der Menschenerziehung teilzuhaben...

Houston Stewart Chamberlain als Wegbereiter des Nationalsozialismus

Die Volksbildungsstätte Köln veranstaltete im Rahmen der Gaukulturwoche im Gürzenich einen Vortragabend, an dem das Lebensbild Houston Stewart Chamberlains als das eines Erkenners und Künders deutschen Wesens und deutscher Seele in seiner Lebenswahrhaftigkeit erkant, dank der Vermittlung durch den Leiter der Studienabteilung an der Hochschule für Politik, Dr. Alfred Kemmt...

anschauliche Schulung seine Arbeit auf die Erkenntnisse Chamberlains gründet und ihn in umfassender Begriffsbestimmung den „Verkünder und Begründer einer deutschen Zukunft“ heißt.

Frühliches Wochenende mit AdZ. in Brühl

Schon seit Jahren sieht die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ihre Mission darin, nicht nur Ausspannung und Erholung zu bieten, sondern auch das Kunstschaffen dem Volk näher zu bringen. So hatte sie denn auch in der Gaukulturwoche ihre besondere Aufgabe erfüllt...

Erdrutsch bei Wisa

Bei Wontebra in der Nähe von Wisa ging ein großer Erdrutsch nieder, durch den schätzungsweise mehr als 4000 cbm Erdrück in Bewegung geraten sind. Die Gesteinsmassen versenkten drei Häuser, die infolge der Wucht der andrängenden Steinlawine einstürzten...

Turbinenstill für die Türkei

Samstagmorgen lief das erste von drei auf der Friedrich-Krupp-Germania-Werft in Kiel für die türkische Keelerei T. C. Denizholmlwri Isletmek Mübirlüğü im Bau befindlichen Doppelschrauben-Tracht- und Fahrgastschiffen glücklich vom Stapel. Die Gattin des türkischen Botschafters in Berlin, die mit zahlreichen türkischen Gästen, unter ihnen der Staatssekretär im türkischen Wirtschaftsministerium Sadullah Günen...

Der Spiz als Feuermelder

Ein Menschenleben durch einen Hund gerettet. In der Nacht zum 22. Oktober v. J. brach in einer Galtwirtschaft in Rogahen (Kr. Darfshen), ein Brand aus, bei dem beinahe 11 Personen ums Leben gekommen wären. Das Feuer war im Keller entzündet, in dem Spirit- und Weindorräte lagerten...

Schweres Eisenbahnunglück bei Alahabad

Aus London wird uns heute morgen gemeldet: Mehr als zehn Tote hat nach einer in London aus Delhi eingetroffenen Meldung ein Zugunglück bei Alahabad gefordert. Die Zahl der Verletzten, von denen etwa fünfzehn noch in Lebensgefahr schweben, beträgt nahezu hundert...

Drohungen eines Geisteskranken

Die Drohung eines gemeingefährlichen Geisteskranken, der aus einer holländischen Anstalt entflohen war, nachdem er vorher erklärt hatte, er wolle Prinzessin Juliana ermorden, hat die ganze holländische Polizei in Bewegung gesetzt. Die Polizeiwagen um das Welfe-Schloß wurden sofort beträchtlich verstärkt...

Britische Jagdausstellung eröffnet

Der Earl of Athlone, ein Onkel des englischen Königs, eröffnete in Kensington (London) eine Jagdausstellung, auf der die Sammlung britischer Jagdtrophäen und Photos noch einmal der Öffentlichkeit gezeigt wird, die für die internationale Jagdausstellung in Berlin von Franc S. Wallace zusammengestellt worden war...

heim O h m war ein liebenswürdiger Ansager, voll Laune und Humor. Alles in allem ein Nachmittag der Freude, aber auch der Erkenntnis, wie eng unser Volk heute echter Heimatkunst verbunden ist.

Gieburg in der Gaukulturwoche

Schon der erste Bild auf die Vortragsfolge des von der Kreispropagandakleitung des Siegtreises veranstalteten und von dem Männergesangsverein der RWG. Troisdorf bestrittenen Chorconcertes zeigte, daß man nicht nur dem Jägerischen, sondern auch dem vaterländischen Gedanken weitgehend Rechnung getragen hatte. „Den Helden“ war einleitend gedacht mit der ergreifenden Totenlage aus der Kantate „Heiliges Vaterland“ von Franz Philipp...

Wilhelm Furtwängler in Köln

Die Berliner Wiltkammer unter ihrem berühmten Dirigenten Wilhelm Furtwängler geben am Mittwoch, 19. Januar, in der Westfalen-Halle ein Konzert. Das Programm bringt: Beethoven Overtüre zu „König Lear“, Schumann: Einleitung Nr. 4, Waldhorn: Einleitung Nr. 6 (Waldhorn).

# Bonner Nachrichten

## Frage an das Glück

Seit einiger Zeit besitze ich ein Los und stand vor dem Entschluß, ob ich das Los weiterspielen soll oder nicht. Nach kurzer Überlegung beschloß ich, noch einmal das Glück zu versuchen und ging zum Lotterietisch, wo ich für das alte Los ein funktionsfähiges neues ausgetauscht bekam.

Im Lotteriegeldgeschäft herrschte Hochbetrieb. Menschen jeden Alters und jeden Berufsstandes sind Kunden der Lotterie. Ein elegant gekleideter Herr verlangt ein ganzes Los und schiebt einen größeren Geldschein durch das Schalterfenster. Eine alte Frau öffnet umständlich Handtasche und Geldbörse, der sie das sorgsam zusammengefaltete Los entnimmt. Redselig erzählt sie, daß sie die gleiche Nummer seit Jahren spiele; sie ist fast überzeugt, daß es doch „einmal klappt“. — Ein junger Mann, zum erstenmal Kunde des Geschäftes, wählt lange unter den ihm vorgelegten Nummern, bis er das „richtige“ hat. Mit offenkundiger Neugierde und etwas Scheu vor dem Schicksalhaften dieses Schrittes kauft ein ganz junges Mädchen ein Axtel-Los und erkundigt sich nach, wie lange es dauert, bis man das gewonnene Geld abholen könne.

Alle diese Menschen hoffen auf die Gnade Fortunae; sie rechnen mit dem „Zufall“, der mitunter in unserem Leben eine so gewichtige Rolle spielen kann. Das Lotterielos wird sie das nächste halbe Jahr begleiten wie ein freundliches Omen und schafft in ihrem Unterbewußtsein die stille Hoffnung, daß es das Schicksal vielleicht doch noch gut mit ihnen meine. Die Ziehungstage der Lotterie sind für sie Höhepunkte der Erwartung, an denen sie die Schwingen der Glücksgöttin rauschen zu hören glauben. Schwebt sie auch an ihnen vorüber, so bleibt ihnen doch die Hoffnung, daß sie vielleicht das nächste Mal zu ihnen kommen wird.

## Vom Sonntag

Ein schöner, milder Sonntag lag gestern über Bonn, klar und hell stieg die Sonne über dem Rhein auf und lockte manchen Spaziergänger zu einer Wanderung in die Umgebung Bonns. Erst gegen Abend umzog sich der Himmel und klatschte Regenpritscher hernieder.

Bonn stand gestern im Zeichen der 10. Jahresfeier des NSD-Studentenbundes, Hochschulgruppe Bonn. Überall in den Straßen begegnete man den Studenten, die zu erster Tagung an der Stätte weilten, an der vor 10 Jahren Dr. Ley die erste Hochschulgruppe in seinem Gau schuf. Um die Mittagsstunde herrschte auf dem Markt bei dem schönen warmen Wetter Hochbetrieb, als das Musikkorps des 3. Bataillons I. R. 77 unter der Stabführung von Musikkorpsführer Gerlach dort seine Weisen erschallen ließ.

Gerade bei diesem milden Sonntagswetter war die Kette angebracht, die jeder Volksgenosse gestern im Knopfloch trug, ein Zeichen, daß auch er seine Spende für die Straßensammlung des NSD gegeben hatte. Die Sammlung wurde diesmal von den Männern und Frauen durchgeführt, die jahraus, jahrein zum Wohle der notleidenden Volksgenossen tätig sind, von den Helfern und Helferinnen der NSD. Und gewiß werden so viele Ketten verkauft und Sammelbüchsen gefüllt worden sein, daß Sammler und Spender auf das Ergebnis dieses Kettentages stolz sein können.

## Der Rhein fließt wieder

Eine ernste Hochwassergefahr hat zwar nach dem letzten Schneefall für den Rhein bisher nicht bestanden, aber es ist doch immerhin eine beruhigende Nachricht, wenn der Bonner Pegel heute morgen einen Rückgang des Wasserspiegels um 30 Zentimeter meldet. Die Schneeschmelze ist inzwischen beendet, und auch in den Nebenflüssen des Rheins ist die Hochwasserwelle abgeebbt, so daß der Zufluß zum Rhein sich bald wieder in normalen Bahnen bewegen wird.

## Eine Atempause

Die Brocken Sammlung durch die Wehrmacht in den letzten Wochen hatte ein über Erwartung gutes Ergebnis. Um die eingegangenen Sachen erst einmal gründlich zu ordnen und zu verstauen, muß in der Sammlung eine kleine Unterbrechung eintreten. Sie wird aber am 19. Januar in bewährter Frische wieder ausgenommen.

**Schauspieler-Wettbewerb im Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen, 13. bis 20. Februar. — Hast Du Deine Anmeldung schon abgegeben?**

# Studentische Kameradschaftserziehung und Aufgaben der Altherrenschaft

Reichsstudentenführer Dr. Scheel sprach in der überfüllten Beethovenhalle

Der zweite Tag der Zehnjahresfeier der Studentengruppen der Universität Bonn, der vergangene Samstag, begann mit der feierlichen Hissung der Studentengruppenfahne auf dem Gebäude der Universität. Studentengruppenführer Pradt meldete dem Reichsstudentenführer Dr. Scheel tausend angetretene Studenten. „Die Hissung der Studentengruppenfahne auf der Universität“, so rief er den Studenten zu, „soll unser Bekenntnis sein zu allen jenen Kameraden, die vor uns an dieser Stätte den Kampf geführt haben!“

In der neuen Aula der Universität fand im Anschluß an die Fahnenhissung die Begrüßung der Gäste statt. Ein Orgelkonzert leitete die Begrüßung ein. Studentengruppenführer Pradt hieß die Erschienenen im Namen der Studentengruppen der Universität herzlich willkommen. Sein besonderer Gruß galt dem Reichsstudentenführer und seinen Mitarbeitern, dem Reichs-

gau-Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der vor 10 Jahren persönlich die erste Studentengruppenfahne in seinem Gau in Bonn grüßte. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Heilig Vaterland“ führte

Reichsstudentenführer Dr. Scheel

etwa folgendes aus:

Gedenktage der nationalsozialistischen Bewegung wie der heutige, da vor 10 Jahren die Hochschulgruppe des NSD-Studentenbundes in Bonn gegründet wurde, veranlassen uns, für kurze Zeit in der täglichen Arbeit zu verharren und uns zurückzuerinnern. Wir wollen uns mit aller Deutlichkeit daran erinnern, daß auch der NSD-Studentenbund in den Kampfjahren der Bewegung eine Vergangenheit hat, auf die er unbedingt stolz sein kann und auch stolz ist. Wir glauben, daß der Wert einer Tradition nicht so sehr von der Anzahl vergangener Jahre, sondern vielmehr von dem Maß bewiesener Einsatzbereitschaft und von dem geschichtlich erkennbaren Erfolg abhängt.



Blick in die Aula der Universität bei der Begrüßungsfeier am Samstagmorgen anlässlich der Zehnjahresfeier der Hochschulgruppe Bonn des NSD-Studentenbundes. In der Mitte Reichsstudentenführer Dr. Scheel, Kreisleiter C. Ley, der Rektor der Universität Professor Dr. Schmidt und Bürgermeister Ritzken.

phot. Clemens.

Gaustudentenführern, den Vertretern der Partei, des Staates und der Wehrmacht, den Vertretern der Stadt Bonn, dem Rektor der Universität, dem Dozentenführer, den Führern der Altherren-Vereine und besonders auch den alten Studentengruppenkameraden. Kurz ging der Studentengruppenführer auf die Geschichte der Hochschulgruppe ein, die ein getreues Abbild des großen Kampfes der Bewegung sei. Die endgültige Grundlage des neuen deutschen Studententums geschaffen zu haben, sei das Verdienst des Reichsstudentenführers Dr. Scheel.

Den Gruß der Universität entbot der Rektor der Universität Professor Dr. Schmidt. Er entwarf ein kurzes Bild des Studententums der Nachkriegszeit und gab die Versicherung, daß dem Studententum von Seiten der Universität jegliche Unterstützung in seiner Arbeit und in seinem Kampfe zuteil werde. Während noch Orgelklänge die Begrüßungsfeier schlossen, waren im Arkadengang bereits die Kolonnen zur Totenehrung angetreten. Einleitend erklang der Huldigungsmarsch von Krieg. Klar und fest war der Ruf des Sprechers: „Opfern ist ein großer Dienen“ — das ist das Bekenntnis der jungen Mannschaft zu all denen, die durch den Tod ihre Treue besiegelten. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden wurden vom Studentengruppenführer, dem Rektor, dem Dozentenführer und dem Kurator Kränze an den Gedentafeln der Gefallenen niedergelegt.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen des Reichsstudentenführers mit den alten Studentengruppenkameraden der Universität Bonn, den Reichs-, Gau- und übrigen Studentengruppenführern begann die Tagung der Reichs-, Gau- und Gaustudentenführer in der alten Aula der Universität. Den machtvollen Ausklang des Samstag bildete die abendliche

## Großkundgebung in der Beethovenhalle

die nach dem Einmarsch der Fahnen vom Orchester der Musikhochschule Köln mit Beethovens Fidelio-Duett eingeleitet wurde. Studentengruppenführer Pradt eröffnete die Kundgebung mit herzlicher Begrüßung des Reichsstudentenführers Dr. Scheel, der alten Studentengruppenkameraden, des Vertreters des Gaues Köln-Aachen, Gaupräsidenten Thiel, des Bonner Hohensträgers, Kreisleiters Eißler, der Vertreter der Bewegung, der Wehrmacht und des Staates, des Oberbürgermeisters der Stadt Bonn, Ridert, der Gäste, sowie der zahlreich erschienenen alten Herren. Sein besonderes Gedenken

Drei Geheße wollen wir für alle Zukunft festhalten, die damals unseren Kampf bestimmt und den Sieg ermöglicht haben. Zunächst haben wir nicht gewußt, ob und wann die nationalsozialistische Bewegung einmal den Sieg erringen werde. Damals ist uns die Wahrheit jenes Wortes des großen Kant aufgegangen, daß man das Wissen oft aufheben müsse, um zum Glauben zu gelangen. Zweitens vermochte dieser große gemeinsame Glaube jene Schranken niederzureißen, die Generationen von Studenten vor uns mit so viel Sorgfalt, aber auch Kurzsichtigkeit unter sich und vor allem zum deutschen Arbeiter in der Tat aufgerichtet hatten. Arbeiter und Student, daß sie zusammen gehören, die Revolution gewinnen und für alle Zukunft sichern müssen, das ist das größte Erlebnis dieser Zeit. Und endlich: Der Student trat aus der allgemeinen jugendlichen nationalen Haltung heraus und wurde zum fanatischen Kämpfer.

Das deutsche Studententum hat sich in den Jahren des Kampfes das Recht erkämpft, sich selbst zu führen und zu erziehen. Wir glauben, diese Aufgabe mit einer politischen Erziehung des Studenten in unseren Kameradschaften zu erfüllen. Die deutsche Studentenschaft muß schließlich aus einer Summe unzähliger einzelner nichtsfähiger Studenten, zu einer schlagkräftigen organisch gegliederten Mannschaft werden. Heute bereits stehen etwa 80 v. H. der ersten Semester in unseren Kameradschaften. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, wann der freie Student für immer von der Hochschulverwaltung verschwinden wird. Ich möchte mit der Forderung einer politischen Erziehung nicht mißverstanden werden. Nicht die Umbenennung der allwöchentlichen Kneipe in einen Kameradschaftsabend, nicht die Beschäftigung mit politischen Tagesereignissen allein machen eine politische Erziehung aus. Unserer Auffassung nach beginnt eine wirkliche politische Erziehung erst jenseits dieser Dinge. Wenn heute deutsche Studenten nach Abschluß ihres Studiums bereit sind, als Lehrer, Ärzte oder Richter kühn und aus freiem Willen in diejenigen Gebiete unseres Reiches zu gehen, in denen die Not unserer Volksgenossen und zugleich die Aufgabe, zu helfen und zu schaffen am allergrößten ist, etwa in die Gebiete des Ostens, um dort ihren Lebensberuf zu finden, dann vermögen wir darin die ersten Anzeichen einer politischen Einsicht und eines politischen Handelns zu erkennen. Das Ideal, dem die Erziehung der deutschen Studenten in den Kameradschaften

tie im Herzen des Glockengießers geklungen und ihn auch darüber belehrt, daß nichts besteht, daß alles Irdische vergeht. Und da Albert Fischer den Glockengießer also sprechen ließ, rührte den armeneligen Gast dieser Erde machtvoll und mahndend die Ewigkeit an.

Willi Dünwald.

## Die Philosophie des Humors

3. öffentlicher Vortrag der Philosophischen Gesellschaft, Bonn

Es war schon ein kleines Kabinettstück eleganter Dialektik wie der Dozent Dr. Heinrich Lüheker seine Philosophie des Humors begründete, nachdem er zuerst den landesüblichen gesehenen, angeblich himmelwelken Unterschied zwischen der hohen Philosophie und der lachenden oder lächelnden Heiterkeit dargelegt hatte. Und seine Begründung lautete also: es sei der Humor der Ernsthaftigkeit so verschwört, daß die hohe Philosophie in den Ruf käme, nicht ernsthaft zu sein, so lie die Betrachtung des Humors als Thema absehne und nicht gewillt wäre, den „krummen Linien“ bis zu ihrem Ursprung nachzugehen. In dem Zeitraum von einhalb Stunden wurden dann die überaus zahlreichen Zuhörer von der Phänomenologie des Komischen, von unterbauenden Teilbetrachtungen zur hohen Ganzheitshöhe des Erlöstens und Erlösenden Humors in geistreicher Blauderei charmant geführt. Aber wenn man indes es unternimmt, berichtigend jene leichtgehandelte Materialfälle zu wiederholen, begegnet man dankbar den Gedächtnisstützen des überaus straff markierten Aufbaues, der sinngemäß weiterführend, den Stoff schiebt.

Der Phänomenologie des Komischen, die also die Erscheinungsformen gleichermaßen darzt wie die auslösende Ursache und die Möglichkeit geistlicher Entfaltung, folgte die Einordnung des Humors in das Reich des Komischen, eine Einordnung, die dem Humor die hohe Stellung freundlichen Herrschertumes einräumte, die ihn interpretierte als „freie, tapfere, bejahende

Weltverachtung“, erhoben und erhoben über die böse Bitterkeit der Satire, die der bedrängenden Wirklichkeit antwortet, über die Pötte, die der unangenehmen Wirklichkeit spöttisch begegnet, über Witz und Ironie, die die Wirklichkeit spielend wägen. — Und in der köstlichen Wort- und Zeichentkunst Wilhelm Buschs — seinem 30. Todestag galt die Veranstaltung — der mit Paulin Bähmann und mancherlei ernstbedauernder Heiterkeit vorher schon uns begegnet war, denn auch er, der lächelnde Weise mußte ja jene Stufen des Komischen erleben ehe er zur reinen Höhe des Humors kam, erläuterte sich nun der Sinn des Humors als Gesamtschau allen Lebens, als liebendes Umfassen und Begreifen aller Erscheinung, als „Ausblick, Rückblick und ein Stück Hoffnung“ und als der Weg zur Freude. Freilich mag dieser Weg zweifach beschritten werden nach der Darlegung des Vortragenden, und demnach zeigt sich auch das erstrebenswerte Ziel der Freude in zweifacher Gestalt. Den Vitalaspekt des Lebens, das naturhafte Leben, das durch die Pötte den Weg zur Freude findet, spiegeln Bildbeispiele von der Antike bis zur satirischen Verbtheit des Bauernbruegels, indes die hohe Kunst humorbedingter Freude in zarten Gestalten pompöserer Fresken, in der lächelnden Verlorenheit göttlicher Plastik, in der überglänzten, körperlosen Zartheit des Rotolo und letztlich in der schwebenden Heiterkeit Mozartscher Musik bedeutet wurde. Aus dem Humor erwächst also der Götteraspekt des Lebens, die humorvolle Freude, die „blaue Vergessenheit“ gibt.

Irmgard Thomas.

## Rudolf G. Binding liest in der Universität

Am Abend des vom germanistischen Seminar veranstalteten Dichterebende wird am Samstag, 22. Januar, in der neuen Aula der Universität der Dichter Rudolf Binding über seine Werke lesen.

**Bund Auslandsdeutscher Studenten, Ortsgruppe Bonn**  
Am Mittwoch spricht im Studentenhaus, Kesselstraße 26, der volksdeutsche Forscher Dr. Carl Müller (Aretob) über das Deutschtum in Westsibirien.

zugustehen hat, ist der freie Mensch, der aus dem zwingenden Gefühl eigener Verantwortung in seinem ganzen Leben einen Dienst für Deutschland sieht und dementsprechend handelt.

Uns erscheint auch nicht erstrebenswert, möglichst schnell ein Amt, ein Gehalt oder einen Posten zu erlangen. Wir vermögen im Studium nichts anderes zu sehen, als einen Dienst, als eine Verpflichtung, als eine uns aus den Mitteln des ganzen Volkes eröffnete Gelegenheit uns besonders gründlich und gewissenhaft auf die Verantwortung vorzubereiten, die wir als Ärzte, Richter, Lehrer, Verwaltungsbeamte und Wirtschaftsführer später zu erfüllen haben werden. Bei allem Ernst unserer Lebensauffassung schätzen wir selbstverständlich Fröhlichkeit, wenn sie echt ist, und Humor, wenn er gekostet ist. Die Kameradschaften des Studententums sind nicht eine Summe von Bänden, sondern Erziehungseinheiten einer Gliederung der Partei. Das revolutionäre Element unserer Kameradschaftserziehung erblicken wir in dem politischen Einsatz der Studenten im Landdienst, Fabrikdienst und NSD-Dienst. Wer Menschen zu führen bestimmt ist, muß das Führen erlernen.

Über auch ein gründliches und tiefes Fachstudium und ein überlegenes Wissen die Grundkenntnisse und Grundfähigkeiten des Fachgebietes gehört zu den wesentlichsten Elementen der studentischen Erziehung. Der politische Einsatz und der Reichsbereitschaftswettbewerb sind die beiden revolutionären Leistungen des nationalsozialistischen Studententums. Aus der Erziehung in den Kameradschaften soll ein neuer deutscher Student entstehen. Einen Typ gilt es zu erziehen, nicht eine Schablone. Als mir vor etwa zwei Jahren als einem Jahre der Stellvertreter des Führers den Auftrag erteilte, Ordnung in das Studententum zu bringen, war ich mir klar darüber, daß es damals und heute noch tatsächlich und entscheidend um die Zukunft und das Schicksal der deutschen Hochschule überhaupt ging, um Sein oder Nichtsein eines freien selbstverantwortlichen deutschen Studententums und nicht zuletzt um das Ansehen und die Ehre des deutschen Studenten vor der nationalsozialistischen Bewegung und dem gesamten Volk. Wenn es nach menschlichem Ermessen überhaupt noch einen Ausweg gab, dann konnte es nur der sein, in einem letzten Versuch und in einer letzten gewaltigen Kraftanstrengung noch einmal zu wagen,

alle vorhandenen aufbaufähigen und aufbauwilligen Kräfte freizumachen und zusammenzulassen,

um sie vereint auf die Neuordnung des studentischen Lebensbereiches anzuwenden. Wir haben diesen Versuch damals gewagt, weil wir nicht glauben wollten und konnten, daß das deutsche Studententum und Altherrentum mit seiner stolzen Tradition und seinen geschichtlichen Leistungen dazu verurteilt sein sollte, im Zeitalter Adolf Hitlers sein Ende zu finden. Wir glauben heute mit Recht sagen zu dürfen,

das Wagnis, das damals vielen unmöglich schien, ist geglückt.

Ein neues Lebensgefühl durchströmt das deutsche Studententum und Altherrentum und an den deutschen Hochschul- und Fachschulen vollzieht sich ein erhebender Prozeß der Gesundung.

Es muß vielleicht heute einmal gesagt werden, daß wir diesen Appell an die Altherrenschaft nicht gerichtet haben, weil wir uns zu schwach gefühlt hätten, den Aufbau eines studentischen Lebens aus eigenen Kräften zu erzwingen. Wir nationalsozialistischen Studenten trauen uns sehr wohl ebenbürtige Begeisterung und Tatkraft zu, wie jene Studenten vor hundert Jahren, die aus dem Nichts heraus in jahrzehntelanger Arbeit lebensstarke Gemeinschaften aufgebaut haben. Was uns aber von jener Epoche unterscheidet, ist dies, daß wir nicht die Zeit haben, 50 oder 60 Jahre oder noch länger auf eine allmähliche, wenn auch erfolgreiche Entwicklung zu warten. Wir Studenten werden in dem Tempo, in dem sich heute der Aufbau in Deutschland vollzieht, nicht nur mitzugehen, sondern voranzueilen haben. Es geht ein heftiger Kampf, der heute innerhalb der einzelnen Altherrenverbände zwischen der überwiegenden großen Zahl einsichtiger Älter Herren und jenen Elementen ausgetragen wird, die unter Berufung auf die Tradition leichtlich separatistische und eigenbündlerische Tendenzen verbergen. Uns steigt die Scham ins Gesicht, wenn wir hören und lesen müssen, daß dieser an Verrat grenzende Kleingeist sich noch den Mantel der Verteidigung einer Ehre umhängt.

Wir glauben, daß es für einen anständigen Deutschen heute nur eine Ehre gibt, nämlich alle seine ideellen und materiellen Kräfte in den Dienst der nationalsozialistischen Bewegung und des Dritten Reiches zu stellen.

An dieser Haltung, das ist unsere feste Überzeugung, werden sich die Geister der wirklich ehrenhaften Altakademiker scheiden. Wer über seinen Bund nicht hinauszuweisen vermag, wer mit kleinen und gehässigen Stichen schreiben und reden, das große Werk zu stören trachtet, in der Hoffnung, es komme doch noch einmal der Tag, da die Korporationen wieder aufgemacht würden — wie man bisweilen hört —, der hat sich selbst gerichtet, und überdies sehr getäuscht. Wir und die Bewegung werden uns bei dieser Auseinandersetzung ganz und gar hinter diejenigen Älter Herren stellen, die den notwendigen Weitblick und die erforderliche Aufgeschlossenheit besitzen, um zu erkennen, daß es heute nicht um die Fortsetzung einer Verbandspolitik in anderen Formen geht, sondern darum, das Altakademikertum und das Studententum entgültig den Anschluß an die vorwärtsdrängende Bewegung finden oder nicht. Die studentische Jungmannschaft hat zu Beginn dieses Semesters die Fahne, die einst der Führer ihr in die Hand gab, über allen Hoch- und Fachschulen aufgepflanzt zum Zeichen, daß sie nunmehr zum Generalangriff angetreten ist und zum Zeichen, daß der Studentenbund die Gestaltung und das Schicksal der deutschen Hochschul- und Fachschulen mit in die Hand genommen hat. Hinter der studentischen Jugend aber stehen, das ist unser Glaube, mehr und mehr die Älter Herren, bereit und entschlossen, es den Jungen an Begeisterung und Einsatzbereitschaft gleichzutun und sich in ihrem Einsatz und Vorbild von niemand übertreffen zu lassen. Der Tag wird dann nicht mehr fern sein, an dem der Student in der nationalsozialistischen Bewegung wieder im vorbesten Glied marschiert. Das ist unser fester Glaube, das ist unser unerlöschlicher Wille.

## Die Morgenfeier des NSD-Studentenbundes

In schlichtem erstem Festkleid empfing die Aula der Universität zahlreiche Gäste zu der eindrucksvollen Morgenfeier des Stammhauses des NSD-Studentenbundes, das zum zehnjährigen Bestehen der Hochschulgruppe ein Bekenntnis für Willen und Tat der

## Vortragsabend Prof. Dr. Albert Fischer in der Redoute in Godesberg

Wenn mit Goethes philosophischen und mit Schillers Lehrgedichten auf hohen Stufen gegangen wird, dann wird nicht der Eindruck von Größe und Erhabenheit, sondern der der Feinheit und Lächerlichkeit erreicht. Mit dieser Art ist aber nur jener Vortrag gemeint, der sich ohne Sinnerfassung an dem über den Menschenalltag hinausragenden Versmaß beraubt, nicht aber jenes Pathos, das aus jener höheren Ebene Form und Inhalt dieser Gedichte gestaltet. Dieses begibt sich in seltener Einmaligkeit dann, wenn Ludwig Müller den Dichter verkündet. Ihm an erhabener Gestaltung nahe kam Albert Fischer, wenn der Inhalt der von ihm aus Goethe und Schiller gewählten Gedichte in ihrem Hochziel dies erforderlich machte. Nicht aber zu längerem Verweilen betritt Albert Fischer die höhere Ebene des inhaltlichen Pathos. Denn er möchte auch da ein schlichter Mensch unter Menschen sein, wenn es sich um große und letzte Dinge handelt. Ja, er wird der gewiß nicht zu bestreitenden Kunstausführung sein, daß gerade diese Menschennähe notwendig ist, um das Menschenherz zu erreichen, das, wie man nur zu gut weiß, sich allzu leicht vom pathetischen Vortrag berauschen läßt ohne darauf zu achten, ob auch ein Inhalt durch das großgesprochene Wort hergegeben wird. Das aber ist wohl gewiß, daß den Zuhörern der Vortragsart von Albert Fischer Goethes philosophische und Schillers belehrende Gedichte nie so erschlossen wurden. Ober wußte vorher einer von der hohen Schönheit und dem weltweiten Inhalt des Liedes von der Glocke, mit dem so schnell der Schritt vom Erhabenen zum Lächerlichen getan ist? Hier nun stand in Albert Fischer der Glockengießer selbst in seiner handwerklichen Schlichtheit da und begleitete das werdende Kunstwerk seiner Hände mit bestmöglicher und ermahnendem Wort. Denn noch bevor die Glocke zwischen Himmel und Erde machtvoll sprechen wird, hat

jugen Mannschaft ablegen wollte. Der Dichter der H. R. Emerich Kramer, legte ihnen mit seinem Werk „Volk, deine Feuer brennen wieder“ starke und klingende Worte in den Mund. In straffer Zucht von wechselnden Sprechern vorgetragen, konnten die Verse des jungen Dichters ihre ganze stehhafte Kraft ausstrahlen und von dem Singen und Sagen, davon die Herzen der Jugend zu allen Zeiten voll waren: von der Treue zur Fahne, von Kampf und Tapferkeit, Sieg und Sendung. Im zweiten und dritten Teil der Dichtung tritt dann ein Hochgefühl der eigenen, die Erde gestaltenden Kraft hinzu, die eins ist mit dem kosmischen Walten der höheren Mächte. Gerade in diesen Versen bekennt sich Kramer eindeutig zu Heinrich Veit, seinem Lehrer: „Wir grüßen das Licht, wir grüßen die Sonne, wir grüßen das leuchtende Land.“ Die Umrahmung der mit jugendlicher Begeisterung gesprochenen und vorgetragenen Verse gab das Städt. Orchester unter der Leitung von K. R. Schenker. Zur Einleitung erklang nach dem Fahnenmarsch der erste Satz der „Eroica“ von Beethoven, und das Lied „Nichts kann uns rauben“ von Spitta gab der Feier das zuverlässigste, in die Zukunft deutende Finale. Die H. R. Kompositionen H. Kapieritzky und O. R. Griesbach vertonten die in den Gang der Feier eingeschalteten Lieder. Studentenfürher Pradt gab in einer kurzen Ansprache eine Deutung der Feierstunde. Sie sei eine Stunde des Aufbruchs, des Bekenntnisses zum

Volk, zum Führer, zur Leistung. Die Studenten wollten die Bannerträger des Nationalsozialismus sein, ob sie nun zu Nationalsozialisten geboren oder erzogen seien oder sich selbst dazu ergoßen hätten. W. K.

Reichsstudentenfürher Dr. Schaefer machte am Samstagmorgen Oberbürgermeister Rieder und Bürgermeister Krieger im Stadthaus einen Besuch. Bei dieser Gelegenheit trug er auf die Bitte des Oberbürgermeisters seinen Namen in das Goldene Buch der Stadt Bonn ein.

Die Zehnjahrfeier klang am Abend mit einem Hochschulfest im Königshof aus.

Studentenfürher Pradt erhielt das Ehrenzeichen des NSDAP.

In der Mensa gab gestern Mittag der Reichsstudentenfürher ein Essen. Anschließend verlieh er zahlreiche Ehrenzeichen des NS-Studentenbundes. Auch der Studentenfürher der Bonner Hochschulgemeinschaft, P. Pradt, erhielt das Ehrenzeichen. Bei der Verleihung würdigte der Reichsstudentenfürher in kurzen Worten seine Verdienste.

An der Veranstaltung nahmen u. a. die Reichs- und Gaustudentenfürher, der Studentenfürher des Reiches West und die alten Bonner Kameraden des Studentenbundes teil.

### Bonner Kripo auf General-Razzia

Streifzug mit unserer Kriminalpolizei durch Bonner Herbergen und Logierhäuser

Das Zimmer auf der Hauptwache in der Rathausgasse ist überfüllt. Gut zwanzig Bonner Kriminalbeamte haben sich hier abends kurz vor sieben Uhr eingefunden, den „Schlachtplan“ für die General-Razzia entgegenzunehmen, wie sie alle paar Wochen einmal unter Leitung von Kriminalbezirksleiter Heinen von der Bonner Kripo überraschend angeht wird. Dann ist alles klar, die Ermittlungslisten und Stedbriefe wandern in die Manteltaschen, und los geht's. Zunächst sollen einzelne Bonner Herbergen und Logierhäuser wieder einmal gründlich „durchgefämmt“ werden.

„Ausweise vorzeigen!“ Ein fahles und trübes Licht hängt über dem großen Raum, blau vom Qualm der Tabakspfeifen und Zigaretten. Als die Tür aufgeht, sehen von den zwanzig oder dreißig Gästen, die die Kripo hier antrifft, nur ein paar auf. Die meisten lassen sich nicht kören, der eine schreibt, ein anderer liest, der dritte schlürft seine Bouillon, und drüben näht ein alter Mann gerade unbeholfen an seinem Rock herum. Die Kripo geht gelassen auf die Türen zu. Wühlend, nachdem alle Ausgänge besetzt sind, fällt dann das Stichwort: „Kriminalpolizei! Ausweise vorzeigen!“ Da kommt mit einemmal Leben in die Versammlung. Erstaunte Blicke runden, aufgeregtes Geflüster, hier und da auch ein erschrockenes Gesicht. Einer der Gäste steuert blüh schnell und scheu auf eine der Türen los, die nach draußen führen. „Wohin so eilig?“ Der Gefragte behauptet, seine Papiere oben auf dem Zimmer zu haben. „Na, bleiben Sie mal schön hier, das erledigen wir gleich!“ — meint der Kriminalbeamte. Und so reiht auch er sich in die lange Reihe der anderen ein. „Wie heißen Sie?“ — Antwort: „Wann geboren?“ — Antwort: „Wo kommen Sie jetzt her?“ — Wieder gibt der Gefragte eine kurze Erklärung. „Was machen Sie hier in Bonn?“ — So wird einer nach dem anderen vorgenommen. Die Ausweise werden von den Beamten genau geprüft, die Gepäckstücke, kleine und große Koffer, Mappen, Handtaschen, Pappschachteln, die Anzug- und Manteltaschen auf ihren Inhalt untersucht. Oft schon hat ein kleines Stüchlein Papier, eine Postkarte, ein Brief, ein Schlüssel oder irgendein Handwerkszeug auf eine wichtige Spur geführt.

Der junge Mann ohne Paß Die Kripo ist noch mit der Prüfung der Ausweise beschäftigt, als die Tür aufgeht und ein junger Mann eintritt, der die Situation offenbar nicht gleich erfährt hat. Oder vielleicht doch? Red steuert er schnurstracks wieder auf eine andere Tür zu. „Wohin so eilig?“ — fragt jemand. „Ich will nur zur Toilette!“ — meint er so nebenhin zu einem der Beamten. Der aber sagt freundlich: „Ach, bleiben Sie doch lieber mal ein Augenblick hier. Wo kommen Sie denn her?“ — „Ei, von draußen natürlich, woher soll ich sonst kommen?“ — „Kann ich mir denken!“ — meint der Beamte immer noch sehr freundlich — „von wo denn von draußen?“ — „Ei, aus der Stadt!“ — „So, aus der Stadt. Von wo denn da?“ — „Ei, von der Post!“ — „Was haben Sie denn auf der Post getan?“ — „Ich

wollte einen Brief abholen, einen Einschreibebrief mit Geld, aber ich habe ihn nicht bekommen, ich habe nämlich keinen Paß.“ — „So, Sie haben keinen Paß. Wer hat Ihnen denn das Geld geschickt?“ — „Das kriegt ich von zu Hause!“ — „Von wem denn da?“ — „Ja, das weiß ich auch nicht genau!“ — „Wird Geld haben Sie denn jetzt bei sich?“ — „Achtzehn Mark!“ — „Woher haben Sie die denn?“ — „Ei, das ist doch mein Geld für die Rückfahrt!“ — „So, das ist Ihr Geld für die Rückfahrt. Was tun Sie denn jetzt hier in Bonn?“ — „Ich wohne bei Bekannten.“ — „Und was machen Sie denn da?“ — „Ich bin da auf Besuch!“ — „Und weshalb kommen Sie jetzt hierhin, in dieses Lokal?“ — „Ich habe hier meinen Koffer stehen.“ — „Woher haben Sie denn den schönen Mantel, sehen Sie mal, der paßt Ihnen doch gar nicht richtig! Der ist ja funkelneu, und da hängt ja auch noch die Verkaufsmarke drin. Zeigen Sie doch mal Ihren Koffer her!“ — Der Koffer wird geöffnet. Schmutzige Wäsche, ein Paar alte Schuhe, ein Kamm, ein Stüchlein Seife, Briefe, Postkarten, ein Hotelschlüssel. Eine alte Monatskarte Köln-Brühl. „In Köln haben Sie auch mal gewohnt?“ — „Ja!“ — „Wo denn da?“ — Der junge Mann nennt Straße und Hausnummer. — „Und woher haben Sie die Monatskarte hier?“ — Der junge Mann behauptet, er habe sie gekauft. Aber der Kriminalbeamte hat schärfere Augen. „Sehen Sie mal, da stand ja erst ein anderer Name, man sieht es ja jetzt noch ganz deutlich!“ — Der junge Mann gibt zu, er habe die Karte gefunden, den Namen des Eigentümers ausblendet und seinen eigenen eingeseht. Aber er sei niemals auf diese gefälschte Karte gefahren. Er habe das nur so im Spaß gemacht. „So, nur so im Spaß?“ — sagt der Kriminalbeamte. „Wissen Sie was? Einen richtigen Ausweis haben Sie auch nicht, es ist besser, Sie gehen mal mit zur Wache!“

Schwerer und oft gefährlicher Dienst

Gewisse Leute legen allerdings aus bestimmten Gründen wenig Wert auf ihren Ausweis. Da wird jemand von irgendeiner Staatsanwaltschaft im Reich gesucht Da ist irgendwo ein Fürsorgegänger entwichen. Da sollte jemand jetzt beim Militär sein und treibt sich statt dessen auf den Landstraßen herum — über kurz oder lang werden sie alle gefaßt. Eines Tages hat sie die Kripo in ihrem Jagkreis. Wenn auch die Kriminalität in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist — nicht immer geht es so ohne größere Schwierigkeiten und ohne Gefahr ab wie bei der letzten General-Razzia in Bonn. Oft sucht einer sein Heil in der Flucht, oft sieht ein alter, langgestrichelter Zuchtshäuser Widerstand entgegen, schlägt wie wild um sich und macht den Beamten so viel zu schaffen wie nur möglich. Da hilft nur schnelles und hartes Zugreifen. Es ist gewiß kein leichter und gefahrloser Dienst, den unsere Kripo tut. Tag und Nacht ist sie unterwegs. Und wenn sie uns irgendwo einmal dienstlich begegnet, sollten wir daran denken. Sind wir „in Ordnung“, so ist auch der Mann von der Kripo wirklich nichts weiter als ein freundlicher Herr. Aber er kann auch anders sein. Und er muß anders sein können. Denn schließlich wollen wir ja alle nachts ruhig schlafen. E.

### Das Motto des Bonner Karnevals 1938:

„Dröd dich net — mach mel!“

Die erste große Bürgerfshung des Vaterstädtischen Vereins Bonn



Lustig ging es gestern abend zu in der Beethovenhalle, sehr lustig sogar. Würtre auf Würtre, Lied auf Lied, Krügen auf Krügen und schneidige Muffel unserer Würtre. Das wilde wegte humorgeladene Karneval wurde meisterhaft gesteuert von Peter Gummersbach, der wirklich in „großer Fahrt“ war. Auf unserem Bild bestet er gerade den höchsten Orden an die Brust eines prächtigen Jungkarnevalisten.

phot. Engelbertz.

Das Motto des diesjährigen Bonner Karnevals ist gestern abend in der ersten großen Bürgerfshung des Vaterstädtischen Vereins Bonn bekanntgegeben worden. Wie der Schulheiß Peter Gummersbach mitteilte, sind über 300 Vorschläge auf das Preisausschreiben aus allen Kreisen der Bürgerschaft von Bonn und Umgegend eingegangen. Den ersten Preis erhielt das Motto „Dröd dich net — mach mel“. Der Verfasser, ein 16jähriger Bonner, Heinz Imbach, Wenzelgasse 31, wurde in der Bürgerfshung entsprechend geehrt. Die Sitzung selbst gestaltete sich zu einem vollen Erfolg. Die Beethovenhalle war ausverkauft. Zahlreiche Ehrengäste aus Partei, Wehrmacht, Behördenkreisen, Abordnungen des Bonner Stadtsoldaten und anderen Karnevalsvor-

einigen wohnten der humordurchstränkten Sitzung bei, über die wir morgen ausführlicher berichten werden.

### Das Stadtsoldaten-Zeughaus

ist am gestrigen Sonntag von zahlreichen Freunden unseres Bonner Stadtsoldaten-Korps besichtigt worden. Das im vergangenen Jahr fertiggestellte Zeughaus im Florentinergarten hat dank der Initiative des Kommandanten Heinz Wilz einem von Jahr zu Jahr anwachsenden Plagemangel abgeholfen. Sämtliche Requisiten, Ausrüstungsstücke, Garderobe, Kanonen und Kanöndchen, kurz, alles, was unser waderes Korps zur sieghaften Bewingung des Griesgrams benötigt, ist in den großen Räumen des Zeughauses praktisch untergebracht. Außerdem beherbergt das Haus noch ein Sitzungszimmer, wo der wohlweife Generalstab seine schwerwiegenden Feldzugspläne zu beraten pflegt.

# Godesberger Nachrichten

## Der DMC tagte

Auf der Verammlung der Godesberger Ortsgruppe des Deutschen Automobil-Clubs gab Ortsgruppenführer Weiler bekannt, daß aus Anlaß der Berliner Automobil-Ausstellung am 19. Februar ein Sonderzug ab Köln mit Fahrpreismäßigung für Clubmitglieder fahren werde. Im Fahrtenprogramm der Ortsgruppe sind vier Ausfahrten vorgesehen. Bereitstellung von Wagen für die Ausfahrt der Kriegsbeschädigten wie bisher. — Eine Besprechung über die neue Straßenverkehrsordnung und ein Filmvortrag „Autofahrt durch Aften“ schlossen sich an.

## Goldene Hochzeit in Mehlern

Mehlern: Der Vorabend des goldenen Hochzeitstages der Eheleute Ferd. Sohn gestaltete sich zu einem wahren Fest der Volksgemeinschaft. Mit zahlreichen bunten Lampions bewegte sich ein großer Fackelzug — an der Spitze das Mehlerner Tambourkorps und die Godesberger Feuerlöschpolizei — mit den alten Soldaten des Kriegerbundes, den Sängern des MGB Loreley und des Quartetts-Vereins, den Turnern, dem Oberdorfer Männerreih und zahlreichen Mehlern zu dem festlich mit Lannenguirlanden und Fahnen geschmückten Haus der Jubelleute. Der MGB Loreley stimmte dort das feierliche „Heilig, Heilig“ von Schubert an und das Lied „Wir wollen treu zusammenstehen, die Jungen und die Alten“. Herr Franz Eich sprach dann dem Jubelpaar im Namen der Mehlerner Ortsvereine herzliche Glückwünsche aus und überreichte ihm einen Blumenkorb und ein Bild von Mehlern. Der Jubilar, so führte der Redner aus, sei stets für die Interessen seiner Heimat und ihrer Bewohner eingetreten. Besonders hob er die Verdienste Sohns um den Mehlerner Verkehrs- und Verschönerungs-Verein hervor. Nach einem „Hoch“ auf das Jubelpaar sprach Herr Sohn schlichte Worte des Dankes. Der Quartett-Verein trat anschließend, von der Feuerlöschpolizei begleitet, den Choral „Die Himmel rühmen“ vor, dem er ein weiteres Lied folgten ließ. Nachdem die Fährnisse des Oberdorfer Männerreih das Fändel geschwenkt hatten, ging es zum Saal Hoffend, in den Herr Sohn die Vereine eingeladen hatte. Dort wechselten Musikorträge der Feuerlöschpolizei mit Darbietungen der beiden Gesangsvereine. Herr Franz Eich überreichte dem Jubelpaar die goldene Ehrennadel des deutschen Sängerbundes mit ehrenden Worten. Die alten Kameraden Eick und Fink und zahlreiche andere brachten ihre Glückwünsche dar. Noch lange blieb man in schönster Stimmung beisammen. Heute wird das Jubelpaar von den Fahnenabordnungen der Ortsvereine feierlich zum goldenen Brautamt geleitet werden.

## Heute beginnt die Brockenjammung in Mehlern

Mehlern: Im Dienste des BSW werden heute vormittag die Kameraden der Gruppenfamiliensanfall des Hilfswerts Nord-West in Mehlern mit der Brockenjammung beginnen. Wir bitten alle Volksgenossen, die für die Sammlung ausgewählten Kleidungsstücke und Haushaltsgegenstände von heute ab bereit zu halten, damit die Sammlung sich ohne Verzögerung abwickeln kann. Selbstverständlich kommen nur solche Sachen in Frage, die tatsächlich noch für eine weitere Verwendung geeignet sind, die sauber und ohne Reparaturen wieder von anderen Volksgenossen in Gebrauch genommen werden können.

## Fröhliche Sitzung der Blittersdorfer Rheinfunken

Ein abwechslungsreicher Abend — Karnevalistische Stimmung bei lustigen Darbietungen

Die im verfloffenen Jahre unter der Führung von Pet. Heinenmann ins Leben getretene Karnevalsgesellschaft Blittersdorfer Rheinfunken 1937, hielt am Samstagabend im Hof von Holland ihre zweite Sitzung ab. Unter dem Leitwort „Allen wohl und keinem weh“ brachte die Sitzung in reispoller Abwechslung Würtreden, Gesang, Musik und Tanz. Man verlebte frohe Stunden im Kreise der närrischen Gesellschaft. Grün und weiß sind ihre Farben, in denen auch die Ausschmückung des Saales gehalten war. Der Schöppenrat marschierte unter Josef Hartmonds Führung bei den Klängen des Marschliedes „O Blittersdorf, du Stern am grünen Rheine“ in den Saal ein und widmete die erste Rede den Damen. Heine Renner erhielt den ehrenvollen Auftrag dazu und erntete reichen Dank der Feieranten. Ihm folgten Willi Hartmond als „Blittersdorfer Köbes“ und Otto Dieck als „Water Rhein“ sowie ein Bonner Karnevalist mit Blittersdorfer Humor. Nach der Tanzpause erschien Herr



Brenner als „Tünnes in Afrika“ und Jäger von den fideben Burggrafen als Weltreisender. Sie alle empfingen die verdienten Auszeichnungen und den Dank des Schöppenrates, der seines Amtes mit Umsicht und Geschick waltete. Bleibt zu sagen, daß der Saal dicht gefüllt und das Blittersdorfer Würtchen in ausgelassenster Stimmung war.

## Kreisjägerappell und Trophäenjchau in Wissen

Herdorf erhielt die Goldene Medaille — Nur geringer Wildschaden im Kreis Altkirchen

Wissen: Im festlich geschmückten Saale des Wissener Hofes fand am Samstagabend der große Kreisjägerappell der Jägerschaft des Jagdkreises Altkirchen-Nord statt, mit dem eine Trophäenjchau verbunden war. Ueber 400 Rehgehörne hatte man zur Schau ausgestellt. Auch eine große Anzahl alter Waffen war zu sehen, die aus der berühmten Sammlung des Oberforstmeisters Egger stammten. Als Gäste waren anwesend Gaujägermeister Wetter, Landrat Dr. Gorge und Kreisleiter Bentz. Den musikalischen Teil der Feier bestritt die Kapelle des Inf.-Reg. 57 unter Leitung des Musikleiters Deikenroth. Kreisjägermeister Schmidt eröffnete mit einem Totengedenken den Appell und bezeichnete ihn als den Entbedanktag der deutschen Jägerschaft. Das Ergebnis des verfloffenen Jagdjahres sei besser gewesen als das der früheren Jahre. Dieses gute Ergebnis sei auf eine intensive Hege zurückzuführen. Unter den 400 Abschüssen seien nur 22 Fehlschüsse zu verzeichnen. Dann nahm der Kreisjägermeister die Verteilung der Medaillen vor. Die goldene Medaille wurde dem Hege- ring Herdorf zugesprochen. Silberne Medaillen erhielten Emmerhausen-Verfchen und Bronzene Medaillen Kohenrot, Rahwinkel, Ebergund 1 und Forstamt Kirchen. Gaujägermeister Wetter sprach der Jägerschaft des Kreises für die guten Leistungen seinen Dank aus. Im abgelaufenen Jahre betrug der Wildschaden im Kreise Altkirchen nur 3696 Mark, während das finanzielle Aufkommen der Jagd über 60 000 Mark betrug. Daraus könne man ersehen, welchen wirtschaftlichen Wert die Jagd besitze. Kreisbauernführer Kramer betonte das gute Verhältnis zwischen Jägerschaft und Kreisbauernschaft. Den Schluß der Ansprachen bildete der Vortrag des Oberleutnant Bischof über „Brunst und Balzlaute“. Dann folgte eine allgemeine Besichtigung der Trophäenjchau.

## Kurzbrief aus Wissen

Wissen: Die Anmeldungen zum Reichsberufswettbewerb im Kreise Altkirchen sind in diesem Jahre besonders zahlreich. Es haben sich 1080 Erwachsene, 1000 Jungen und etwa 500 Mädel zur Teilnahme gemeldet. In der Aula der Kreisberufsschule versammelten sich zahlreiche Eltern der beiden Berufsschulen und der Kreisberufsschule zu einem Elternabend. Nach der Einleitung durch Rektor Wrobel sprach der Berufsberater des Arbeitsamtes, Frankehan, über die Berufsmöglichkeiten der Jugendlichen. Berufsberaterin Fr. Gröning sprach über die Aufgaben der Mädchen, während Obermeister Düker die Betreuung der Handwerkslehrlinge behandelte. — Im Alter von 79 Jahren starb im Krankenhaus der langjährige Betriebsführer der hiesigen Alfredhütte, Heinrich Demmer. Fast ein Menschenalter hindurch leitete der Verstorbenen das hiesige Hohenloherwerk. Der Verstorbenen war auch als Jäger und Fischer weit über die Grenzen der Heimat hinaus bekannt.

## Hochwasser gibt Leiche frei

Wissen: In dem oberhalb Wissen gelegenen Ort Siegenthal wurde vom Hochwasser der Sieg eine weibliche Leiche an Land geschwemmt, die anscheinend schon eine Zeitlang im Wasser gelegen hat. Schätzungsweise handelt es sich um eine Frauensperson Mitte der 20er Jahre. Da im oberen Siegental in letzter Zeit mehrere weibliche Personen als vermißt gemeldet worden sind, ist anzunehmen, daß es sich bei der Toten um eine von diesen handelt. Die Leiche wurde nach Wissen gebracht, wo die Behörden um die Identifizierung bemüht sind.

## Im goldenen Kranze

Beldorf: Am heutigen Montag können die Eheleute Mag. Bernhard Baulig und Frau, Elisabeth geb. Goetz, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Beide erfreuen sich größter Achtung und Wertschätzung. Die Jubilarin schenkte neun Kindern das Leben, von denen drei inzwischen gestorben sind.

## 40jähriges Dienstjubiläum

Beldorf: Auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn konnte am Samstag der Lokomotivführer Peter Fuchs zurückblicken. In einer Feierstunde überreichte man dem Jubilar ein Ehrendiplom des Führers und des Reichsverkehrsministers.

## Fahrflächige Körperverletzung bei der Wanzenbekämpfung

Altkirchen: Mit einem eigenartigen Fall fahrflächiger Körperverletzung hatte sich der Strafrichter in Kirchen zu beschäftigen. Als vor einiger Zeit zur Wanzenbekämpfung die Räume eines von mehreren Mietparteien bewohnten Hauses in Beldorf-Bruche desinfiziert wurden, öffnete ein mit seinen Nachbarn auf dem Kriegsfuß lebender junger Mann vorzeitig eine Zimmertür. Die entweichenden Schwefeldämpfe drangen in die Küche einer Nachbarwohnung ein, wo sich eine Frau mit ihren beiden 18 und 1 Monat alten Kindern aufhielt. Die Kinder bekamen Erbrechen und waren etwa 2 Wochen krank. Der junge Mann wurde wegen fahrflächiger Körperverletzung zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

## In der Transmiffion tödlich verunglückt

Daaden: In einem Sandgrubenbetrieb geriet ein jüngerer Arbeiter in die Transmiffion einer Maschine. Er erlitt darauf schwere Verletzungen, daß er schon auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

## Neuer Bürgermeister

Mudersbach: Anstelle des von hier vergangenen Ortsgruppenleiters der NSDAP und Gemeindevorsetzmeisters August Hense ist Pg. Adolf Bölle, mit der vorläufigen Leitung der Gemeinde beauftragt worden.

# Aus der Umgegend

## Der Kampf gegen die Schädlinge im Obstbau

**Richtlinien des Reichsernährungsministers**

Zur Durchführung der in der Verordnung für Schädlingsbekämpfung im Obstbau angeordneten Bekämpfungsmassnahmen hat der Reichsernährungsminister Richtlinien erlassen, die im Reichs- und Staatsanzeiger vom 11. Januar bekannt gemacht werden. Sie betreffen u. a. das Absterben und im Winter begriffene Obstbäume und -sträucher bis zum 1. März jeden Jahres beseitigt werden müssen, soweit nicht nach bestehenden Vorschriften im einzelnen ein früherer Zeitpunkt bestimmt worden ist. Als im Winter begriffen sind in der Regel solche Obstbäume und -sträucher anzusehen, deren Stamm oder Äste ungefähr zu einem Drittel abgestorben sind, sowie Steinobstbäume, die unter starkem Gummihauf leiden. Nach der gefälligen Vorrichtung sind ferner solche Obstbäume und -sträucher zu beseitigen, die von Krankheiten oder Schädlingsbefall so befallen sind, daß Bekämpfungsmassnahmen nicht mehr zweckmäßig sind. In Zweifelsfällen soll der Verpflichtete vom Pflanzenschutzamt oder dessen Beauf-

tragten sich beraten lassen. Obstbäume und -sträucher, die beseitigt werden müssen, sind aus dem Boden zu nehmen und, soweit sie nicht an Ort und Stelle verbrannt werden, von dem Obstgrundstück zu entfernen. Auch für die Auslichtung von Obstbäumen und -sträuchern geben die Richtlinien Einzelangaben. Hierbei sowie bei der Entfernung von dürren, absterbenden Ästen und Ästchen, Misteln und Krätzchenbegehenden sind spitzbürtige Triebe bis in das gesunde Holz zurückzuschneiden. Alle abgehackten Äste und alle entfernten sonstigen Teile sind sorgfältig zu sammeln und zu verbrennen. Zur Säuberung der Obstbäume und -sträucher von Moosen, Flechten und alter Borke sind die Stämme und Äste sorgfältig abzutragen und so glatt zu machen, daß die Schlupfwinkel der Schädlinge beseitigt werden. Die Entfernung der Obstbäume mit übermäßig hohen Baumkronen hat zur Voraussetzung, daß die Bekämpfungsmassnahmen wegen der Höhe nicht mehr möglich sind. Hier ist bei Erwerbsobstbau ein besonders strenger Maßstab anzulegen. Durchweg ist davon auszugehen, daß Krätzbäume, deren Höhe 10 Meter übersteigt, übermäßig hoch sind.

## Ein 77jähriger muß ins Gefängnis

Sonderbare Grabinschrift am Allerheiligentage — Die Sühne für eine schwere Beleidigung

**Rönigswinter:** Die Besucher, die am letzten Allerheiligentag zum Rönigswinterer Friedhof kamen, bemerkten dort auf einem Grab ein merkwürdiges Schild. Statt eines Kranzes, wie man ihn den Toten spendet, stand dort ein Stöckchen aufgestellt, und daran hing die Inschrift: „Meine liebe gute Frau hat durch den Meineid der X... und des Y... den ersten Schlaganfall bekommen und ist dadurch einige Jahre eher in die Erde gekommen.“ Einige Friedhofsbesucher machten den Gärtner darauf aufmerksam, der dann das Schild sofort entfernte. Der Ehemann der Verstorbenen hatte sich nun vor dem Rönigswinterer Gericht wegen Beleidigung zu verantworten. Er erklärte, seine Frau habe ihm gesagt, er solle nach ihrem Tode diese Inschrift auf ihr Grab setzen. Die tiefere Ursache dieses Vorfalls ist die Konturgenz, die seit Jahren zwischen dem Angeklagten und seinem Nachbarn herrscht. Es gab seit 1931 Zivilprozesse, in denen Grenzstreifen und Bäume und Sträucher in der Nähe der Grenze eine Rolle spielten. Einmal war sogar die Rede von einem ausgegrabenen Grenzstein. Dazu kam auch schon vor Jahren eine Beleidigungssache. Der „weite Michael Kohlsaat“, wie ihn der Rechtsanwalt nannte, glaubte sich seit in seinem Recht und war unbeherrschbar. Er hat auch eine Anzeige wegen Meineids gegen die Betreffenden eingereicht und sogar bis vor das Ministerium gebracht, wurde aber wegen ungenügender Beweise abgewiesen. Nun wollte er durch das Schild auf dem Friedhof die Öffentlichkeit aufmerksam machen und die Beleidigten zu einer Klage zwingen. Der Erfolg ist der, daß der 77jährige noch auf seine alten Tage ins Gefängnis muß, denn es gab eine Strafe von 14 Tagen Gefängnis für ihn. Das Gericht war der Ansicht, daß eine Geldstrafe, die seine Kinder für ihn bezahlen würden, weil er sie selbst nicht abbringen könne, den Zweck nicht erfülle. Beim Strafmaß wurde die Art und Weise und die Schwere der Beleidigung in Betracht gezogen, allerdings auch das hohe Alter des Angeklagten berücksichtigt. Andererseits handelte es sich aber um Rückfall und um eine Behauptung, für die kein Wahrheitsbeweis zu erbringen war.

verbringt, tritt am heutigen Montag in ihr 90. Lebensjahr ein. — Der NS-Rechtswahrerband erhielt jetzt in der Person des Amtsgerichtsrats Blesing, Rönigswinter, einen neuen Kreisabstammungsleiter für Rönigswinter-Honnef.

**Die Erwerbslosen müssen sich melden**

Sonnef: Die Kontrollmeldung der Wohlfahrts-erwerbslosen, Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger, findet für Sonnef am Montag, 24. Januar, von 14 bis 14.40 Uhr in der Arbeitsamtsdienstelle in Rönigswinter statt.

**Der Leiter der Katasteramts-Nebenstelle**

Linz: Durch Erlass des Preussischen Finanzministers im Verwaltungsamt des Katasteramtes Rönigswinter ernannt worden.

Durch Erlass des Finanzministers ist das Katasteramt in Linz mit dem Katasteramt Rönigswinter vereinigt worden. Jedoch bleibt bis zum Umbau des Katasteramtes Rönigswinter eine Nebenstelle des Katasteramtes in Linz. Es sei darauf hingewiesen, daß sämtliche Unterlagen wie bisher vom Katasteramt Linz bezogen werden können. Ebenso können dort noch die Karten eingesehen werden.

**Vor dem 15jährigen Stiftungsfest**

Katwig: Im Lokal Günter hielt der NSB „Sängerklub“, Haargarten, seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vereinsführer gab nach kurzen Begrüßungsworten einen Rückblick auf das vergangene Jahr und sprach anschließend über die neuen Ziele und die Bedeutung des Deutschen Sängerbundes. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der alte Vorstand blieb im Amt. Es wurde ein Festausflug für die Ausgestaltung der Feier des 15jährigen Bestehens des Vereins ein-geleitet.

**Einen wichtigen Umstand verknüpfen**

Rheinbrohl: Das Amtsgericht Rönigswinter hatte einen hiesigen Einwohner, der längere Zeit Fürsorgeunterstützung bezogen hatte, in eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen genommen, weil er bei seinem Unterhaltungsantrag verweigert hatte, daß sein mit ihm in gleicher Familie lebender Sohn eine monatliche Unfallrente bezog. Dem Fürsorgeverband ist durch dieses Verhalten des Angeklagten ein Gesamtschaden von rund 400 Reichsmark entstanden. Nun vertritt er vor der Kleinen Strafkammer seine Berufung, die jedoch mit Rücksicht auf das erhebliche Vorstrafenregister verworfen wurde, wobei das erstinstanzliche Urteil seine Bestätigung erfährt.

## Kurzmeldungen aus Rönigswinter

**Rönigswinter:** Der bisherige Konrektor Philipp wurde zum Rektor der hiesigen Volksschule ernannt. — Die Heimschule St. Michael auf der Drachenburg wird am Ende des Schuljahres, Ostern 1938, geschlossen werden. — Frau Lambert Rademacher, die ihren Lebensabend im hiesigen St. Josephstranzenhaus

## Eine Hochwasserwelle überflutete große Landstrecken

Die Ueberschwemmungen im unteren Siegkreis — Meindorfer Fähre abgetrieben — Unglücksfahrt in der Badewanne

**Siegburg:** Unerwartlich begann in der Nacht zum verfloffenen Freitag die Sieg mit ihren Nebenläufen und Bächen zu steigen. Vom Behdorfer Pegel her wurde der untere Siegkreis über eine zu bevorstehende Katastrophe unterrichtet, die dann auch infolge der starken Regenfälle und der Schneeschmelze am Oberlauf der Sieg eintrat. Im Laufe von 24 Stunden hatte die Sieg einen Stand wie seit Jahren nicht mehr erreicht. Am Freitagmittag meldete der Behdorfer Pegel einen Höchstwasserstand von 4,18 Meter. Die Flutwelle erreichte gegen Abend auch den unteren Siegkreis. Neger und Säul überfluteten ebenfalls weithin die Niederungen.

gelang zwar, mit dem seltsamen Fahrzeug zu ihm zu gelangen und auch ihn einzufahren. Dann aber ereignete sich doch das für die Zuschauer tragikomische Unglück. Die Badewanne schluckte Wasser und schlug endlich um. Etwa 200 Meter unterhalb erreichten die Schwimmer dann doch das rettende Land.

Auch die Müllenerener Niederung mit ihrem wertvollen Kulturland wurde vom Hochwasser nicht verschont. Der Mühlengraben konnte wie immer die Fluten nicht fassen. Die Schleuse verlagte. Wie im Vorjahre füllte sich das Gebiet zwischen dem hochgelegenen Dorf und dem Siegdamm mit schmutzigen-braunen Wasser-massen. Dieser Vorgang beweist wieder einmal, wie notwendig es ist, die Schleuse ordentlich auszubessern und das geplante Schöpfwerk zu errichten.

Güldersheim erreichte das Hochwasser in 24 Stunden seinen Höhepunkt und fiel dann gleich wieder. Der Behdorfer Pegel meldete am Samstagmorgen um 8 Uhr einen Wasserstand von 3,20 Meter Höhe. Das Sinken machte sich allenthalben bemerkbar. Es ist verständlich, daß bei dieser plötzlich auftretenden Ueberschwemmung auch Wild von den Fluten mitgerissen wurde. Sehr häufig konnte man auf den kleinen Inselchen Hasen und Kaninchen ängstlich umherlaufen sehen.

## Die Kreisfischschule in Roidsdorf eröffnet

Feierliche Flaggenhisung — Der erste Wochenendlehrgang — Die Bedeutung des Schließports

**Roidsdorf:** Am Samstag fand die Eröffnung der Kreisfischschule statt, die auf einem herrlichen Platz oberhalb Roidsdorfs liegt. Auf diesem Platz hatte Ober-schwarz Wg. Franz Henckler, Roidsdorf, die Teilnehmer des ersten Wochenendlehrganges und verschiedene Gäste unter Vorantritt des Musikzuges und den Angehörigen des D.V.-Jahresleins 52/100 Roidsdorf geführt. Die feierliche Flaggenhisung bildete den Auftakt der Feier. Kreisfischführer J. Polke begrüßte die Teilnehmer und das herbeilichte, er betonte die hohe sportliche Bedeutung dieser Schule und der Lehrgänge. Amtsbürgermeister Hammer, Bornheim, unterstrich in seiner Ansprache den erzieherischen Wert des Schließ-sports für jeden einzelnen unserer Volksgenossen im vaterländischen Geiste. Anschließend fand durch die Gäste eine eingehende Besichtigung der Scheldensände sowie der Einrichtung des Staats-Jugendheimes statt. Währenddessen hatte die Schulung in dem behaglichen Raum des Heimle bereits ihren Anfang genommen. Der Abend verläuft in der Teilnahme der Teilnehmer zum gemeinschaftlichen Abendessen im Gasthof von Jakob Böh. Der Sonntag war durch den vielseitigen Lehrplan auf das reichhaltigste ausgefüllt und hinterließ bei allen Teil-

## Große Jubiläumsschiffung der Siegburger Stadtsoldaten

Zahlreiche befreundete Gesellschaften nahmen teil — Karnevalsstimmung bis zuletzt

**Siegburg:** Die Stadtsoldaten Rot-Weiß feierten gestern Abend in einer großen Jubiläumsschiffung ihr zehnjähriges Bestehen. Das gefüllte Haus empfing mit herzlichem Jubel den Kommandanten Hans Kesse und seinen Stab, bereitete auch den Gästen — Siegburger Funken Blau-Weiß, Alaa Bonn, Vater-ländischer Verein Beuel, Beueler Stadtsoldaten, Ehrengarde, Infanterie und Artillerie — einen glänzenden Einzug. Präsident Jean Bloch gab seiner Freude über die vorbildliche Freundschaft zwischen den anwesenden Korps Ausdruck. Nachdem das anmutige Mariachen einen hübschen Vortragsvortrag hatte, überreichte die Damen des Korps einen prächtigen Vokal und einen Wimpel für die Tischhülle. Dann ging es mit beiden Weinen hinein in das närrische Geschehen. Protokollarius Bernhard Schmitz erzählte über die Geschichte des Korps. Schwellenbach (Voh-mar) trug mit Schlagern und einer humorvollen Büh-rede zur Erhöhung der Stimmung bei. Dann folgten die Stadtsoldaten ihren hübschen Tanz und anschließend konnte der Präsident 20 Gründerjubilare mit dem ihnen gebührenden Jubiläumssorden auszeichnen und ihnen für ihre tatkräftige Unterstützung herzlich danken. Die Kommandanten der anwesenden Korps wurden in gleicher Weise ausgezeichnet, wobei der Kommandant der Siegburger Funken, Willy Vogel, den befreundeten Stadtsoldaten unverbrüchliche Freundschaft unter dem Leitspruch „Getrennt marschieren, vereint schlagen“ versicherte. Glückwunschkarte und Schreiben trafen ein von den Linzer und Bonner Stadtsoldaten, den Rheinischen Funken Grün-Weiß (Bonn), Freunden des Korps, der Damen-Karnevals-gesellschaft „Waldorfer Brode“. Ein reicher Odens-legen ging nieder. In den Ansprachen kam die enge Freundschaft untereinander immer wieder zum Aus-druck. Weiter ging die Karrelei. Laßalben ab der verückten Einfälle der Bühredner Over (Sieglar), Jean Thielmann (Beuel) und tosender Beifall für die Uraufführung eines anmutigen Bühnenstückchens

der Beueler Stadtsoldaten unter dem Motto „Unter den Brüdern von Köln“. Die Stimmung erreichte mit dem Erscheinen des bekannten rheinischen Vortrags-läufers Schmitzler mit dem Komponisten unserer vielgelungenen Karnevalslieder Hans Dittgen ihren Höhepunkt. Man schunkelte, sang und spendete ihnen, wie auch den Tänzern von Fr. Berns (Bonn) und dem Stippesittche der Funken donnernden Applaus. Zum Schluß zeichnete Kommandant Kesse seinen Stab mit dem Jubiläumssorden aus, und dann gabs nach einer großen Verlosung noch einen fröhlichen Tanz nach rheinischer Art.

## Die Führung des Dilettantenvereins „Germania“

**Siegburg-Mülldorf:** Im Vereinslokal Rhein-dorf hatte der Dilettantenverein „Germania“ seine Jah-reshauptversammlung. Vereinsführer Schneider ge-dachte im Rückblick auf das Jahr 1937, das einen weiteren Aufstieg im Vereinsleben brachte, auch der verstorbenen Mitglieder und der Gefallenen. Ferner dankte er den Aktiven für ihren unermüdbaren Einsatz bei Proben und Aufführungen. Man wählte ihn wiederum einstimmig zum Vereinsführer. Herr Hartmann dankte Schneider für seine unermüdbare Arbeit. Der neue Vereinsführer bestimmte zu seinen Mitarbeitern: Josef Hartmann, Neuberretender Vereinsführer, Theo Heuser, Kassierer, Willy Westler, Geschäftsführer, Christian Schneider, 1. Spielleiter. Zum Abschluß der Spielzeit soll das vieraktige Volksstück „Der Postil-lon von Rodendorf“ in Szene gehen.

**Hohes Alter**

Oberlar: Zum Wochenende feierte Herr Johann Schmitz seinen 80. Geburtstag in voller Kräftigkeit.

**Wechsel in der Gemeindeführung**

Hangelar: Bürgermeister Kärner ist von seinem Posten zurückgetreten. Bis zur Neubestellung der Stelle ist der Erste Beigeordnete der Gemeinde, Dr. Adrian, mit der Führung der Geschäfte beauftragt worden.

## Troisdorfs Sängerkorps erleben im Film ihre Sängertat

Uraufführung des Farbfilms — Die schönsten Szenen der Fahrt festgehalten

**Troisdorf:** Der von Herrn Pechow gedrehte Farbfilm über die letzte Fahrt des NSB der RWS zum deutschen Sängerbundestag in Breslau und nach Budapest erlebte seine Uraufführung. Mit großer Erwartung sah man diesem Ereignis am Sonntagmittag entgegen. In großer Zahl hatten sich die Sänger und zahlreiche Troisdorfer im Saale Lammerich einge-funden. Unter den Gästen weilten auch Landrat Weis-heit, Sturmbannführer Toni Saal, die gesamte Direktion der Dynamit A.G., Bürgermeister Schü-nemann von Troisdorf und H. H. von Sieglar.

Zunächst wurde ein Werkfilm gezeigt, der in feinsten Kolorierung die aus Kunststoffen hergestellten Erzeug-nisse der DVG im Bilde zeigte. Dann sah man die große Sängergemeinde mit ihrem Sängervater Chri-stian Kießlich fröhlichen Abschied von Troisdorf nehmen. Fünf Riesenomnibusse brachten sie nach Köln zum Sonderzug nach Breslau. Die großen Erfolge unter Aufsicht von Willy Schell in Breslau und in Budape-est erlebten im Bilde eine Auferstehung. Gestalt hatte Herr Pechow auch die Landschaftsbilder, die Siebel der Altstadt, die prunkvollen Paläste, die Jahrhundert-halle in ihren riesigen Ausmaßen, die prächtigen Fest-züge im Bilde festgehalten. Die Sänger freuten sich, als sie sich auf der Weinwand sahen und waren erneut stolz auf die großartigen Geschenke, Preise und Aner-kennungen, die am Schluß gezeigt wurden, stolz auch auf die Ehrungen des Sängervaters und Chorleiters und auf den Bierstiefel des Herbergsvaters Haas, der noch oft im Männergesangverein der RWS im Andenken an die großartige Fahrt geleert werden wird.

**Verkehrskontrolle in Troisdorf**

Troisdorf: Die am Eingang von Troisdorf an der Kölnerstraße durchgeführte Verkehrsprüfung hatte folgendes Ergebnis: Von den 421 geprüften Fahrzeugen waren 66 Fahrzeuge nicht vorschriftsmäßig beladnet, Scheinwerferlampen waren nicht einhellig und Schluß-lichter mangelhaft. 22 mündliche Verwarnungen und 23 gebührenpflichtige Verwarnungen sind erfolgt. 21

Fahrzeuge mußten nach Behebung der festgestellten Mängel vorgeführt werden.

**Unterstützung der Geflügelzucht**

Troisdorf: Die Landesbauernschaft gibt auf An-trag der Kreisbauernschaft über praktische Selbsthilfe in der Geflügelzucht und im Bau von Rutenkästen heraus. Die Kreisbauernschaft gewährt zur Beschaffung von Ruten-Eintagsküken je Küken 20 Pfennig. Eintagsküken müs-sen spätestens bis Anfang Februar in den anerkannten Vermehrungszuchtbetrieben bestellt werden. Die ein-schlägliche Beratung durch die Kreisgeflügelzüchter ist kostenlos.

**Mühtige 80jährige**

Spich: Am heutigen Montag vollendet Frau Wwe. Johann Langholz, Lützenstraße, ihr 80. Lebens-jahr. Sie erfreut sich einer verhältnismäßig guten Ge-sundheit und nimmt an den täglichen Geschäften leb-haftesten Anteil.

**Eine Siedlung anstelle der ehemaligen Zeppelinhalle**

Spich: Der Plan der Großgemeinde Sieglar, an der Stelle der ehemaligen Zeppelinhalle eine Großsied-lung zu bauen, nimmt jetzt greifbare Formen an. Nach-dem die Fundamente gegengraben worden waren, legt man jetzt laubers Straßen von der Provinzialstraße Spich-Idendorf her an. Die Zufahrtstraße wird etwa 50 Meter lang, eine zweite etwa 40 Meter lange Straße, die nach rechts abbiegt, teilt das Gelände auf. Als Pflanzung nahm man die von den Sprengungen herrüh-renden Betonbrocken. Das Siedlungsgebiet ist für 28 Siedlerstellen schon aufgemessen. Es sind allerdings mehr Kaufwillige daran interessiert. Sie müssen später berücksichtigt werden. Im März wird man wahrschein-lich mit dem Bau der Siedlung beginnen.

**Wegarbeiten und Spich-Regulierung wieder begonnen**

Eitorf: Mit dem Ausbau des neuen Weges am Schieferner Kreuz und den Spich-Regulierungsarbeiten, die wegen der Witterung zwei Monate stillgelegt waren, hat man jetzt wieder begonnen.

## Vom Rhein zur Ahr

Mayener Einbrecher in Paris erschossen

**Mayen:** Im Dezember wurden in Mayen verschie-dene schwere Einbrüche verübt, so u. a. bei der Kreis-waltung der DVG, bei der Ortsamtsleitung der NSB, und in einem Privathaus. Der Verdacht lenkte sich auf einen Mann aus Mayen, der aber, als man ihn fassen wollte, verschwunden war. Damals hieß es, er habe sich in Richtung Düsseldorf begeben. Nunmehr er-hielt die Polizei aus Paris die Mitteilung, daß der Einbrecher in einem Pariser Vorort bei einem Ein-bruchsversuch erschossen worden ist.

Aus der Jahresarbeit des Eifelvereins

**Bad Neuenahr:** Bei zahlreichem Besuch veran-staltete am Samstagabend der Eifelverein im Hotel „Westfälischer Gast“ eine Jahreshauptversammlung. Der Vereinsführer, Professor Wagner, ließ die Mitglieds-der und Gäste willkommen und gab den Jahresbericht. Herr Krenn sprach kurz über die Wandertätigkeit. Es

wurden über zwanzig Wanderungen unternommen, an denen durchschnittlich mehr als zwanzig Wanderfreunde teilnahmen. Im Anschluß an den Kassenbericht, der ebenfalls zufriedenstellend war, sprach Frau Dile-mann über die Arbeit der Werbe-Abteilung. Der Verein hat in Neuenahr heute über 220 Mitglieder und ist somit eine der stärksten Ortsgruppen im Kreis Ahr-weiler. Nach der Erledigung der Tagesordnung begann der gemüthliche Teil mit Tanz und einer Tombola.

**Filmklub des Ahrer-Jugend**

**Bad Neuenahr:** In der Schauburg fand gestern morgen eine Filmkunde der Ahrer-Jugend statt. Müdel und Jungen sahen nach einem gemeinsam gelungenen Lied zuerst einen Streifen über das Reichsportabzeichen, erlebten dann in einem Kulturfilm die Geschichte Deutschlands vor und während des Weltkrieges und zum Schluß führte man der Jugend den Film „Der Schimmelreiter“ mit Mathias Wiemann vor.

1531. Weindaubetriebe im Kreis Ahrweiler

**Ahrweiler:** Nach den letzten Bodenerhebungen beträgt die im Ertrag stehende Weinbergfläche inner-halb des Kreises Ahrweiler — Ahrweindaugebiet — rund 2514 Morgen, die sich auf insgesamt 1531 Einzel-betriebe verteilen. Es handelt sich bei diesen Betrieben größtenteils um solche, die neben dem Weindau in geringem Umfang, das heißt zur Deckung des Eigen-bedarfs, auch Ackerbau und Viehzucht betreiben. Etwa 90 v. H. dieser Kleinwinzer sind in Winzer-genossenschaften vereinigt. Der Winzerverein Ahrweiler, der in diesem Jahre auf ein 70jähriges Bestehen zurückblicken kann, ist der älteste Verein dieser Art in Deutschland. Die im Ahrweindaugebiet jährlich erzeugte Weinmenge beträgt im Durchschnitt 2,5 bis 3 Millionen Liter. Der größte Teil hiervon geht als Rotwein — Ahrburgunder — in den Handel.

Schwer verlegt aufgefunden

**Kommern:** Auf der Höhe des Lindesberges wurde in der Nacht zum Sonntag ein junger Radfahrer von einem Kraftwagenführer mit erheblichen Verletzungen aufgefunden. Der Verunglückte erklärte, von einem Auto angefahren worden zu sein. Fast zwei Stunden lang hatte er im Straßengraben gelegen, ohne von einem Autofahrer entdeckt worden zu sein. Man brachte den Verletzten nach Guskirchen.

nehmen einen nachhaltigen Eindruck. Als Lehrer wirkten mit Oberlehrer Dr. Reuberger, Universitätskassier Julius Herzog und Oberkassier Franz Henckler.

**DVG-Mitglieder der Ortsverwaltung Bornheim und Gelsheim**

**Bornheim:** Für die Ortsverwaltung Bornheim und Gelsheim befindet sich die Geschäftsstelle der Ortsverwaltung Gelsheim des DVG in Merten-Strippelendorf, Bonnerstraße (im Hause des Antretchers Willi Schwarz). Mit den Geschäften des 1. Ortsobmannes wurde Wg. Michael Steinhauser beauftragt. Die Dienststunden der Ortsverwaltung Gelsheim sind Dienstag und Freitag von 13 bis 20 Uhr.

**Mütterberatung in Mitter**

Mitter: Die Mütterberatung des Staatlichen Gesund-heitsamtes Bonn-Land findet ab kommenden Mittwoch nicht mehr wie bisher von 3-4 Uhr, sondern von 4-5 Uhr regel-mäßig alle 14 Tage im Wohnortsbüro statt.

**Mütterberatung in Dulsdorf**

Dulsdorf: Die nächste Mütterberatungsstunde für Duls-dorf findet am kommenden Mittwoch, nachmittags von 4 bis 5 Uhr, im Wohnortsbüro statt.



### Der neue Kurs Rumäniens

Bedeutungsvolle Erklärungen Gogas, Cuzaj und Codreanus

Der neue politische Kurs Rumäniens wird durch Erklärungen beleuchtet, die Goga, der neue rumänische Ministerpräsident, Minister Professor Cuzaj und Codreanu, der Führer der „Eisernen Garde“, der Voce d'Italia und dem Messaggero abgegeben haben.

Niemals aber werde er zugeben, daß die aus allen Teilen Europas eingewanderten und nicht assimilierten Juden als Rumänen anerkannt würden.

Minister Cuzaj betonte, die Regierung Goga leite eine neue Ära Rumäniens ein. Er unterstrich gleichfalls die Notwendigkeit der Lösung der jüdischen Frage, die für die Welt eine Frage auf Leben und Tod sei.

Einmigungen ausländischer Diplomaten oder Genfs, das ja stets nur ein Bund der Juden zur Unterdrückung der Nichtjuden gewesen sei und jetzt praktisch zu bestehen aufgehört habe, kummerten Rumänen wenig.

Der Führer der „Eisernen Garde“, Codreanu, entwickelte in den beiden Blättern sein Programm, das über die Heranbildung eines neuen Menschen, des „heroischen Typs“ zur Erneuerung der rumänischen Rasse und des rumänischen Staates auf fortpodierter Grundlage führen soll.

Wie verlautet, steht die Auflösung des rumänischen Parlaments, die in den letzten Tagen unklar geworden war, jetzt endgültig fest.

Der Führer der Partei „Alles für das Vaterland“, Codreanu, legte die Haltung seiner Partei zur Regierung Goga dar. Er erklärte, das er dem Kabinett Goga, der ersten christlichen und nationalen Regierung Rumäniens, keine Hindernisse in den Weg legen wolle.

Ungarn: Der Ministerrat beschloß verstärkte Maßnahmen zur Verhinderung der unerlaubten Einreise von Rumänen zu treffen.

### Blick in die bunte Welt

Bilderdiebstahl an Bord des „Reviathan“ Auf dem kürzlich außer Dienst gestellten Uebersee-Dampfer „Reviathan“ (dem früheren deutschen Uebersee-Dampfer „Imperator“) wurde eine Anzahl wertvoller Gemälde im Werte von mehreren Tausend Mark entwendet.

Ein Schwindlergenie Im Jahre 1931 gelangte der 1903 in Mailand geborene Roberto Crepi, der in Italien wegen Diebstahls und anderer Delikte bereits mehrere Justizstrafen verbüßt hatte, zusammen mit Schmugglern in die Schweiz.

beren. Die Expedition war bereits so gut wie sicher, und Crepi legte dem portugiesischen Generalkonsul zwei neue Schweizer Pässe, auf den Namen Dr. Primo Fratelli und seine Frau lautend, zum Visieren vor.

Bürozeit und Straßenverkehr Zum ersten Mal wird in London in den nächsten Tagen ein Plan verwirklicht, der die Innenstadt von der ständig wachsenden Ueberlastung des Straßenverkehrs befreien soll.

### Die Insel der Staatenlosen

Guam, ein politisches Kuriosum — 18 000 Menschen ohne Paß

Die Regierung der Vereinigten Staaten bereitet die Durchführung eines Gesetzes vor, nach dem die staatsrechtliche Stellung der 18 000 Einwohner der Insel Guam, die bisher, genau betrachtet, staatenlos waren, geklärt werden soll.

Die Regierung der Vereinigten Staaten bereitet die Durchführung eines Gesetzes vor, nach dem die staatsrechtliche Stellung der 18 000 Einwohner der Insel Guam, die bisher, genau betrachtet, staatenlos waren, geklärt werden soll.

desgleichen kein Schiff aus- und einlaufen. Obwohl staatenlos und somit auch keinem Staatsgesetz unterworfen, sind die Leute von Guam fastlich von strengen Vorschriften erfaßt, als irgend ein tatsächlicher Amerikaner.

Freilich haben sich die Bewohner von Guam — unter den 18 000 Menschen befinden sich nahezu 17 000 Eingeborene — bisher wenig den Kopf über diese grotesken staatsrechtlichen Widersprüche, unter denen sie leben, zerbrochen.

Sandkürme behindern den Hoggar-Sternflug Die rote Gruppe der Hoggar-Flieger hat ihre Fahrt auf Weisung des Sportausschusses aufhören müssen, weil in der Gegend von Alal Injalah, die sie überfliegen muß, Sandkürme gemeldet werden.

### Tummelplatz der Kraft und Freiheit der Völker

Das Institut für Seegelung eröffnet

In der Hansestadt Magdeburg wurde am Samstag das vom Reichshund für deutsche Seegelung begründete Seegelungs-Institut im Bürgeraal des Alten Rathauses durch den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Dr. h. c. Raeder feierlich eröffnet.

in übersichtlicher Darstellungsform als Anschauungsmaterial aufzustellen und auf Wanderausstellungen zu laden, sei das Institut geschaffen worden.

### Borbegleitende Verbrechensbekämpfung

Einheitliche Richtlinien für das ganze Reich

Amlich wird mitgeteilt: „Der Reichs- und Preussische Minister des Innern, Dr. Fritsch, hat in einem von Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei vorgelegten umfassenden Erlaß die vorbeugende Verbrechensbekämpfung durch die Polizei für das gesamte Reichsgebiet einheitlich geregelt.“

Frankreich: Die Arbeitslosenziffer ist in der Woche zwischen dem 3. und 8. Januar von 365 452 auf 380 938 gestiegen.

Advertisement for KAUFHOFF BONN featuring a large image of a dress and text: 'Eine besondere Leistung Krepp-Satin-Jacquard... KAUFHOFF BONN'.

BONNER STADTHEATER advertisement listing plays and showtimes.

Rheuma advertisement for Zinsser medicine, including a small illustration of a person.

Altes Gold advertisement for watch and jewelry repairs.

BWB-Limonade advertisement for a soft drink.

HALLO! advertisement for a carnival evening at Beethovenhalle Bonn, featuring a band and orchestra.

Advertisement for Dr. Buer's medicine for nerve ailments.

Männer über 40 advertisement for a health product.

ALT GOLD advertisement for silver and gold items.

Advertisement for 'Jeden Morgen jünger!' featuring a woman's face and a product bottle.

Romane erster Autoren advertisement for a book series.

DREESEN advertisement for a dance and social evening.

Advertisement for a lecture titled 'Nähen Sie, dann...?' about sewing.

Large advertisement for 'Volksgemeinschaft im Straßenverkehr!' with a slogan about traffic order.



Die Besetzung der ersten Halbzeit... Die Besetzung der zweiten Halbzeit...

Wenn der HSV in der ersten Halbzeit das Ergebnis auf 2 oder 3:1 hätte ziehen können, dann wäre sicherlich noch eine Wendung eingetreten...

Städtisches Alemannia, das nun auch noch den Vorteil aus dem Spiel Würfel gegen Weuel ziehen kann...

Weuel hat die Rettung der Bonner Vereine in der Hand, wenn es HSV und den SVG schlägt...

Der HSV siegt und Rot-Weiß gibt wieder einen Punkt ab

Der Bonner Hockeyport weiter in Front

Kampfte im Mittelrhein-Hockey

Table with 5 columns: Team, Goals, Assists, Points, etc. Rows include Rot-Weiß Köln, Bonner HSV, etc.

„Rot-Weiß“ Köln gibt wieder einen Punkt ab

Nachdem „Rot-Weiß“ Köln seit einigen Jahren keinen mehrwertigen Gegner mehr im Gau Mittelrhein hatte...

Rot-Weiß Köln - Bonner HSV 1:1 (1:1)

Während dem ersten Kampf HSV trotz gleichzeitiger Abwehrleistung von den taktisch klugen „Rot-Weißen“ geschlagen wurde...

M.-Spiele der Kreisligen

1. Kreisliga, Gruppe 1:

Vergolden - Gertha Bonn 2:5. Bis zum Wechsel hatten die Gäste zwar zu kämpfen...

Gruppe 2:

SG Cuddeburg - Waldorf 1:1. Der Keilung Waldorf hat sich noch auf den in seiner neuen Umgebung halten können...

2. Kreisliga, Gruppe 1:

Waldorf - Gernert 5:3. In diesem Spiel ging es teilweise hart her, was zum Teil auf die nicht immer glücklichen Entscheidungen des Schiri herbeizuführen wurde...

Troisdorf und Godesberg liegen weiter

Troisdorf wurde wieder einwandfrei geschlagen

Table with 5 columns: Team, Goals, Assists, Points, etc. Rows include Troisdorf, Godesberg, etc.

Godesberg - Frieddorf 4:1

Das Haupttreffen der Spielzeit ist seit einigen Jahren die Lokalbegegnung zwischen Godesberg und Troisdorf...

Die Godesberger waren in technischer Hinsicht besser. Sobald die Godesberger Stürmer durchkamen...

Unter der guten Leitung von Schiri Geo-Bensberg entwickelte sich ein schönes Spiel...

Bonner HSV - Marienburg 2:0 (1:0)

Trauen auf der Gronauwiese herrschte am gestrigen Sonntag eine herrliche Stimmung...

Hockey am 23. Januar:

Gauliga: Schwarzweiß Köln - Bonner HSV, Marienburg HSV - Rotweiß Köln, etc.

Schwarz-Weiß Essen geschlagen

Fortuna Düsseldorf - Hamborn 07 1:1 (0:0). Union Hamborn - Schwarzweiß 2:1 (0:0).

800 Zuschauer sahen Fortuna gegen Hamborn 07. Bis drei Minuten vor Schluss lagen die Düsseldorf durch ein Tor von Kirsch...

Entscheidungen des Schiri herbeizuführen wurde. Die Gäste spielten und die Nordsterner schossen die Tore...

Während dem ersten Kampf HSV trotz gleichzeitiger Abwehrleistung von den taktisch klugen „Rot-Weißen“ geschlagen wurde...

Während dem ersten Kampf HSV trotz gleichzeitiger Abwehrleistung von den taktisch klugen „Rot-Weißen“ geschlagen wurde...

Während dem ersten Kampf HSV trotz gleichzeitiger Abwehrleistung von den taktisch klugen „Rot-Weißen“ geschlagen wurde...

Während dem ersten Kampf HSV trotz gleichzeitiger Abwehrleistung von den taktisch klugen „Rot-Weißen“ geschlagen wurde...

Während dem ersten Kampf HSV trotz gleichzeitiger Abwehrleistung von den taktisch klugen „Rot-Weißen“ geschlagen wurde...

Während dem ersten Kampf HSV trotz gleichzeitiger Abwehrleistung von den taktisch klugen „Rot-Weißen“ geschlagen wurde...

Während dem ersten Kampf HSV trotz gleichzeitiger Abwehrleistung von den taktisch klugen „Rot-Weißen“ geschlagen wurde...

Während dem ersten Kampf HSV trotz gleichzeitiger Abwehrleistung von den taktisch klugen „Rot-Weißen“ geschlagen wurde...

Während dem ersten Kampf HSV trotz gleichzeitiger Abwehrleistung von den taktisch klugen „Rot-Weißen“ geschlagen wurde...

Während dem ersten Kampf HSV trotz gleichzeitiger Abwehrleistung von den taktisch klugen „Rot-Weißen“ geschlagen wurde...

Während dem ersten Kampf HSV trotz gleichzeitiger Abwehrleistung von den taktisch klugen „Rot-Weißen“ geschlagen wurde...

Während dem ersten Kampf HSV trotz gleichzeitiger Abwehrleistung von den taktisch klugen „Rot-Weißen“ geschlagen wurde...

Während dem ersten Kampf HSV trotz gleichzeitiger Abwehrleistung von den taktisch klugen „Rot-Weißen“ geschlagen wurde...

Während dem ersten Kampf HSV trotz gleichzeitiger Abwehrleistung von den taktisch klugen „Rot-Weißen“ geschlagen wurde...

Während dem ersten Kampf HSV trotz gleichzeitiger Abwehrleistung von den taktisch klugen „Rot-Weißen“ geschlagen wurde...

Stimmungsvoller Verlauf des Kameradschaftsabends der Turn

Sportliche und künstlerische Darbietungen in reicher Fülle

Schon allein die Tatsache, legt innerhalb der schweren und bedeutungsvollen Kameradschaftskämpfe einen solchen Abend aufzulieben, zeigt von einer ungeheuren Kraft und einem zwingenden Mut...

In den einzelnen Begrüßungsreden des Vereinsführers, die der großen Vereinsfamilie und insbesondere dem Vorstand des „Bundes“...

Die Kameradschaft der Turnvereine hat in der Vergangenheit eine reiche Geschichte geschrieben...

Die Kameradschaft der Turnvereine hat in der Vergangenheit eine reiche Geschichte geschrieben...

Die Kameradschaft der Turnvereine hat in der Vergangenheit eine reiche Geschichte geschrieben...

Die Kameradschaft der Turnvereine hat in der Vergangenheit eine reiche Geschichte geschrieben...

Die Kameradschaft der Turnvereine hat in der Vergangenheit eine reiche Geschichte geschrieben...

Die Kameradschaft der Turnvereine hat in der Vergangenheit eine reiche Geschichte geschrieben...

Die Kameradschaft der Turnvereine hat in der Vergangenheit eine reiche Geschichte geschrieben...

Die Kameradschaft der Turnvereine hat in der Vergangenheit eine reiche Geschichte geschrieben...

Die Kameradschaft der Turnvereine hat in der Vergangenheit eine reiche Geschichte geschrieben...

Die Kameradschaft der Turnvereine hat in der Vergangenheit eine reiche Geschichte geschrieben...

Die Kameradschaft der Turnvereine hat in der Vergangenheit eine reiche Geschichte geschrieben...

Die Kameradschaft der Turnvereine hat in der Vergangenheit eine reiche Geschichte geschrieben...

Die Kameradschaft der Turnvereine hat in der Vergangenheit eine reiche Geschichte geschrieben...

Die Kameradschaft der Turnvereine hat in der Vergangenheit eine reiche Geschichte geschrieben...

Die Kameradschaft der Turnvereine hat in der Vergangenheit eine reiche Geschichte geschrieben...

Die Kameradschaft der Turnvereine hat in der Vergangenheit eine reiche Geschichte geschrieben...

Die Kameradschaft der Turnvereine hat in der Vergangenheit eine reiche Geschichte geschrieben...

Die Kameradschaft der Turnvereine hat in der Vergangenheit eine reiche Geschichte geschrieben...

Bonner Ballspiel-Club - Eitorf 3:1 (0:1)

Vergänglich warieren beide Mannschaften eine Zeitlang auf dem angelegten Schiedsrichter...

Trotz der ersten Bemühungen kann der BSC, den Ausgleich nicht erzwingen...

Die Eitorfer taten in der ersten Halbzeit eine sehr gute Leistung...

Die Eitorfer taten in der ersten Halbzeit eine sehr gute Leistung...

Die Eitorfer taten in der ersten Halbzeit eine sehr gute Leistung...

Die Eitorfer taten in der ersten Halbzeit eine sehr gute Leistung...

Die Eitorfer taten in der ersten Halbzeit eine sehr gute Leistung...

Die Eitorfer taten in der ersten Halbzeit eine sehr gute Leistung...

Die Eitorfer taten in der ersten Halbzeit eine sehr gute Leistung...

Die Eitorfer taten in der ersten Halbzeit eine sehr gute Leistung...

Die Eitorfer taten in der ersten Halbzeit eine sehr gute Leistung...

Die Eitorfer taten in der ersten Halbzeit eine sehr gute Leistung...

Die Eitorfer taten in der ersten Halbzeit eine sehr gute Leistung...

Die Eitorfer taten in der ersten Halbzeit eine sehr gute Leistung...

Die Eitorfer taten in der ersten Halbzeit eine sehr gute Leistung...

Die Eitorfer taten in der ersten Halbzeit eine sehr gute Leistung...

Die Eitorfer taten in der ersten Halbzeit eine sehr gute Leistung...

Die Eitorfer taten in der ersten Halbzeit eine sehr gute Leistung...

Die Eitorfer taten in der ersten Halbzeit eine sehr gute Leistung...

Die Eitorfer taten in der ersten Halbzeit eine sehr gute Leistung...

# Auf der Bonner Radrennbahn werden Kriterium-, in den Straßen Staffettenrennen ausgetragen

## Pläne des Bonner Radparks — Anekdoten der deutschen National-Mannschaft — Fintrup erlebtes goldene Radportabzeichen

Der Radport-Kreisführer Paul Wilmshaus hat die Vereinsführer und Sportwartes eingeladen, um mit wichtigen Fragen, Entscheidungen und Vorhaben vertraut zu machen.

Zunächst gab er bekannt, daß Reichard Anekdoten — wie Gaumermeister Thomas ihm schon mitgeteilt habe — als Führer der deutschen Nationalmannschaft, die am 30. Januar den Länderkampf gegen Ostland bestritten, aufgeführt worden sei.

Über den befalligen Widerbau, den diese ehrenvolle Bezeichnung eines Bonner Radparks fand, machte sich aber auch die betrübende Feststellung breit, daß Anekdoten nicht, aber nicht Mitglied eines Bonner Vereins ist.

Die Bonner Radportvereine warten in diesem Jahr mit drei Rennen auf. Erst liegen die Termine für das reichsweite Rennen „Bonn-Rhein-Bonn“ und für das reichsweite Rennen, das für Amateure und Berufsfahrer ausgeschrieben werden soll und unter dem Titel „Großer Preis von Drahtensfeld“ ausgeschrieben wird. „Bonn-Rhein-Bonn“ gelangt am 24. Juli, der „Große Preis von Drahtensfeld“ am 7. August zur Durchführung. Fraglich in seinem Zeitpunkt ist noch die Abwicklung des bevorstehenden Rennens „Rund um Vorgebirge“, das vorläufig auf den 4. September angesetzt ist.

Der andere Bonner Rennportverein, der R. C. Sturmwegel, wird aller Voraussicht nach auf die Durchführung des traditionellen, reichsweiten „Rund um Bonn“ in diesem Jahre verzichten. M. Hammerlag, der Vereinsführer des R. C. Sturmwegel, gab einen Einblick in die umfangreichen, kostspieligen Vorarbeiten und den Kostenpunkt der Preise für die Sieger der einzelnen Klassen. Es bedürfte da schon einer Parallele zu dem aus denselben Gründen nicht durchgeführten „Rund um Köln“ im letzten Jahr, um den Verzicht auf die Durchführung dieses Rennens erklärlich zu machen. Für den 13. Februar ist ein reichsweites Querfeldein-Rennen vorgesehen. Die nächste Wetterlage läßt es jedoch ratlos erscheinen, diesbezüglich erst in acht bis vierzehn Tagen einen festen Plan zu fassen bezug auf die Ausschreibungen herauszugeben. Bei diesem Rennen wird der Sieger mit einem Eigentranz belohnt, während in jeder Gruppe je drei Preise zur Verteilung gelangen. Am 26. Mai ist das Hans-Wachemehl-Wettbewerbrennen, das reichsweite „Bergrennen zum Venusberg“ angesetzt.

Dem jugendlichen Mitglied des R. C. Columbia, Hans Fintrup, konnte soeben vom Kreisführer das goldene Jugend-Radportabzeichen ausgeschrieben werden, nachdem dieser junge Radfahrer schon in früheren Jahren das bronzene und silberne erringen konnte.

Einen großen Raum in der Besprechung behandelte auch den Rosenmontagszug, zu dessen Ausgestaltung die Bonner Radfahrer in den letzten zehn Jahren reich und zum Teil sogar maßgeblich beigetragen haben. Der Kreisführer behandelte dabei die Teilnahme der Kreisvereine an den Rosenmontagszügen in Bonn, Beuel und Siegburg, und er legte den Vereinen nahe, dem Rosenmontagszug in Siegburg die Teilnahme entgegenzubringen, wie es die Bonner Vereine nunmehr schon seit Jahren gegenüber dem einheimischen Rosenmontagszug tun. Herr Fintrup sprach für den Vaterländischen Verein und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die radporttreibenden Vereine Bonn auch in diesem Jahre am Rosenmontagszug zahlreich beteiligen möchten. Im Hinblick auf Kostfrage und andere Auslagen bürden die Vereine mit einem Aufbruch des Vaterländischen Vereins rechnen. Eine Anerkennung für das vaterländische Wirken der Bonner Radportvereine liegt schon darin, daß jetzt die Münchener Radportvereine — nachdem ihnen in einem Lichtbildvortrag der Bonner Radfahrer-Vereine ihr Rosenmontagszug gezeigt worden waren, sich nach der Veranstaltung hätten mit der Bitte um Unterstützung des Bildkopien, damit auch sie sich nach Bonner Muster in den Münchener Fahngängen einfinden könnten.

Eine Brunnstiftung der Bonner Radportvereine wie vor zwei Jahren wird lediglich in Enderich, Reiffelich, Brandorf

oder Kister in Frage kommen, da verschiedene Gründe die Wahl eines Saales im Stadtzentrum unratbar erscheinen lassen. Der Geschäftsführer des Vaterländischen Vereins, Steig, ließ durch Herrn Fintrup an den Kreisführer Wilmshaus den Handsender des Vaterländischen Vereins überreichen und zwar für die Verdienste, die dieser im vergangenen Jahre sich um den Bonner Radport erworben hatte.

Zuletzt berichtete Herr Fintrup über die Anregung gemacht, daß sich die Radportvereine in Zukunft mehr für den Erwerb des Sportabzeichens einsetzten, eine Anregung, die der Kreisführer herzlich unterstrich.

Am Hinblick auf weitere Termine ist der 12. und 13. Februar als „Ostertag des Radports“ festzusetzen. Am 18. April feiert der R. C. Sturmwegel die Geburtstagsgedächtnisfeier des Reichsmeisters von Siegburg, der R. C. Sturmwegel (Herrn Fintrup). Seine 40-Jahrefeier begeht der R. C. Sturmwegel am 20. April in der Drahtensfeld-Radrennbahn, dessen Vorgesand allerdings im Vorjahr hätte abgehalten werden müssen. Der Radportverein Bonn-Zülp begeht sein 40-jähriges Bestehen und endlich hält auch Eito Gellingsen (4. September) sein Jubiläum ab. Genauere Termine für die beiden vorstehenden Feste erfolgen noch.

Bezirksleiter für Zaalsport, Peter Rildy, gab einen Einblick in die Aufgaben und vorgesehene Veranstaltungen im Zaalsport. Die Bezirksleiter sind dem Bonner Radfahrer-Verein 1937 übertragen worden und gelangten am 20. März zur Durchführung. Dieser Termin ist vom Gauverband genehmigt worden. Startberechtigt seien alle Verbandsmitglieder der Gruppe 3 (Rampforter). Die Gauleiter sind für den 3. April nach Köln angesetzt. Die Gauleiter sind in Köln am 15. April alle Gauleiter im Reich ermittelt sein müßten.

Am Radball befinden heute drei Klassen, nämlich die Gau-, Bezirks- und Kreisklasse, doch sei man im diesem Bezirk froh, wenn man eine Klasse befehlen könne. Radball sei von jedem Verein zu verlangen, und doch sei es so, daß die Vereine abbaute — im Bezirk zweier „Lore“ — sei und die Ziele ein anerkannter Spielleiter seien. Im Kreis Bonn-Zülp seien 9 amtliche Kampfrichter, nämlich die Herren Hoff, Klein, Stommel, Kretz, Hildebrand, Böck, Hausmann, Soboge und Rißpel. Vom Kreis Köln kamen noch vier Herren hinzu, nämlich Fischer, Pfanz, Schürmanns und Kretz, jedoch der diesem Bezirk 3. B. 13 Kampfrichter aufweise.

Der Hauptpunkt des Abends behandelte den Rennsport. Der Kreisführer gab einen Überblick über die Entstehungsgeschichte der Bonner Radrennbahn, die ihrer ganzen Anlage nach eine ausgeglichene Eberbahn sei. Der damalige Radrenn-Verein, der zunächst sich für den Bau sehr eingesetzt habe, sei aber schnell wieder von der Bildfläche verschwunden, als er die auf ihn gesetzten Erwartungen nicht zu erfüllen verstand. Immerhin habe aber die Bahn da und später unter dem „Gemeinnützigen Verein — Radrennbahn Bonn“ angelegt, daß sie als nach der Oberleitung Bahn schneidende Bahn Deutschlands zu großen Aufsehen gelangt sei. Im letzten Jahr habe sich ein Kölner Fahrer gefunden (Herr Fintrup), der schon mehrere Rennen geplant hatte. Doch der Radport-Gauführer Thomas habe auf die Hinterlegung von mehreren tausend RM. bestehen müssen. Und da der Fahrer diese Verpflichtung nicht habe einhalten können, sei alles wieder ins Wasser gefallen. Die Befragung, daß der Radportverein die Schmidt-Deubers-Rampbahn künstlich einrichten habe und zudem den Abruch der Radrennbahn ins Auge fasse, liegt zunächst andere und weitere Fragen in den Hintergrund stehen. Jedoch wurde der seitens des Kameraden Fintrup vorgetragene Entwurf von der Versammlung genehmigt unter der Bedingung, daß die Kosten der Abruch der Bahn beizubringen — die Bonner Radportvereine dagegen in einem Schreiben Einspruch erheben sollten und die Votoren gebeten werde, doch zuvor ein Gutachten bei dem

Deutschen Radfahrer-Verband einzuholen. Zudem möge die Votoren sich vor Augen halten, daß auch die eine Radportabteilung bestreite und daß 3. B. in Berlin die bekanntesten Fahrer dem dortigen Radportverein angehören.

Über darüber hinaus hatte die Versammlung in Bezug auf die Radrennbahn noch andere Pläne. Der Radparks (600 m) sei unbedingt für Radrennen geeignet. Hier könne man auch Rennen ausrichten, die durch die Gestaltung niedriger Eintragspreise eine große Anziehungskraft erlangen könnten und zudem eine Volkstümlichkeit und damit produktive Auswertung. Allerdings kommt der Radparks — wie sich aus der Aussprache ergab — für Staffetten nicht in Frage, da diese für den Wechsel jeweils eine gerade Strecke von mindestens 100 m erfordert. Hier auf dem Radparks ist vielmehr ein Kriterium über etwa 100 m mit etwa sechs Mannschaften auf Straßenniveau etc. durchzuführen. — Die Gronau hingegen liegt in ihrer Laufbahn eine geeignete Strecke für die Radrennen. Auf dieser Bahn habe M. Anekdoten schon mehrmals trainiert und sie recht gut befunden.

Nachdem nun der Radport-Kreisführer mit dem Kreisführer des D. R. V. Standartenführer Klein, die Radparks diesbezüglich genommen und dieser auch seine Anteilnahme an den Plänen der Radportvereine bezeugt hat, hofft man auf eine baldige Regelung und Planung bestimmter Rennen. Weiterhin ist der Plan gefaßt, Radstreckenrennen in den Straßen Bonn zu veranstalten. Es wurden zwei Strecken über etwa 3,5 km im Norden Bonn befestigt, die keine Hauptverkehrsstraße und keine Straßenbahnlinie berühren und daher für die geplanten Rennen in der Art der Wieseler- und Städtefeste geeignet sind.

Alle diese Pläne und Anregungen wurden den Kameraden Hammerlag, Hoff und Jun., Vannes und Frölich zur weiteren Beratung weitergegeben, und man hofft, daß diese theoretischen Überlegungen die Tat folgen zu lassen. Kamerad Vannes, der zuvor noch als früherer Kreisführer im Radport recht herzlich willkommen geheißen wurde, untrüchlicherweise einen sehr interessanten Plan, der ein Rennen über eine Rundstrecke von etwa 2 km vorsehe. Da die Sache jedoch noch nicht „spruchreif“ ist, werden wir erst später unseren Lesern darüber Mitteilung machen.

## Röln schlägt Bonn im Schiebewettkampf Siegburg, Bonn, Köln, Düren

### Bonn mit acht Ringen geschlagen

Auf dem vorbildlichen Schießstand des Siegburger Volksparks herrschte gestern Hochbetrieb. Die jeweils 10 besten Schützen der Städte Siegburg, Bonn, Köln und Düren gaben sich ein Stelldichein. Mit großer Freude wurde das Ereignis den Anwesenden mitgeteilt. Bonn, Köln, Düren, Siegburg, Köln, Düren und Bremen (Gehört) waren anwesend. In fünf Schüssen einer Mannschaft hatten in militärischer und beliebiger Anschlagart je fünf Schützen teilgenommen, während die übrigen Anwesenden abgaben. Dabei ergaben sich folgende Ergebnisse:

|                                  |           |
|----------------------------------|-----------|
| Siegburg: militärischer Anschlag | 656 Ringe |
| Siegburg: beliebiger Anschlag    | 772 Ringe |
| Düren: militärischer Anschlag    | 659 Ringe |
| Düren: beliebiger Anschlag       | 673 Ringe |
| Köln: militärischer Anschlag     | 733 Ringe |
| Köln: beliebiger Anschlag        | 814 Ringe |
| Bonn: militärischer Anschlag     | 721 Ringe |
| Bonn: beliebiger Anschlag        | 818 Ringe |

Das Gesamtergebnis lautet wie folgt:

1. Köln 1547 Ringe
2. Bonn 1539 Ringe
3. Siegburg 1428 Ringe
4. Düren 1332 Ringe

Die Bonner kamen mit Rücksicht anstelle von Buchholz, Schuppe, Henschel (Bonn) errang die vom Siegburger Schützen-

## Kurze Sportnotizen

Einwöchiger (Schüler) Radrennwettbewerb, der in der Woche vom 23. Januar in Chemnitz, am 5. Februar in Bochum, am 6. Februar in Düsseldorf und am 13. Februar in Göttingen.

Für die kommende Rennzeit startete der Radklub „Düsseldorfer Räder“ (Düsseldorfer Räder) hinter dem Berliner Schützenverein die Bonner, der durch die pöbelige Werbung des Spaniers Prieto im Vorjahr nur wenig beschäftigt war.

Im Oktober dieses Jahres soll in London die Schützenvereinsausstellung ausgetragen werden. Von Bonn (Kultur) der Olympiasieger von 1932, heißt es, daß die Teilnehmer auf den Sieger des Ausstellungsprojekts G. Rabbon (Kultur) — Golf (England), die im Februar in Sydney aufeinander treffen.

Für Veranstaltungen zugunsten des Winterhilfswerkes legt das Stadtkomitee der Siegburger Turnvereine ein, die am 5. Februar in Elm und Ael, am 6. Februar in Dreden, Rottbus, Würzburg und Schwertlin am 12. und 13. Februar in Uding und Tansig starten.

## Zeitwettkampf Siegburg — Bonn

Im Meisterkämpfe trafen sich in Siegburg im Gauverband die Mannschaften des Siegburger Turnvereins 1862/92 und die des Bonner Turnvereins im Florettischen. Siegburg ging mit 10:5 Punkten und 51:58 erzielten Treffern als Sieger hervor. Neben den beiden Damenabteilungen, ebenfalls im Florett, einen Grundschußkampf, überaus erfolgreich waren die Siegburger mit 17:3 Punkten und 42:52 erzielten Treffern. Ausnahmeweise waren die Bonner durch viele Zuschauer zugegen, die mit großer Aufmerksamkeit dem spannenden Geschehen folgten.

## Deutschland in der Europazone

Das Reich hat sich nun doch entschlossen, für den Davospokal 1938 in der Europazone zu spielen. Bekanntlich ließ es zunächst, daß Deutschland zum ersten Mal bei Weltmeisterschaften teilnimmt, die in der Europazone stattfinden. Amerika konnte sich aber nicht entschließen, ob die Amerikaner im Frühjahr oder im August ausgetragen werden sollen. Unter diesen Umständen wäre die Teilnahme der Deutschen an den Weltmeisterschaften notwendig geworden. Deutschland wird daher in der Europazone spielen.

## Röln schlägt Bonn im Schiebewettkampf Siegburg, Bonn, Köln, Düren

### Bonn mit acht Ringen geschlagen

Auf dem vorbildlichen Schießstand des Siegburger Volksparks herrschte gestern Hochbetrieb. Die jeweils 10 besten Schützen der Städte Siegburg, Bonn, Köln und Düren gaben sich ein Stelldichein. Mit großer Freude wurde das Ereignis den Anwesenden mitgeteilt. Bonn, Köln, Düren, Siegburg, Köln, Düren und Bremen (Gehört) waren anwesend. In fünf Schüssen einer Mannschaft hatten in militärischer und beliebiger Anschlagart je fünf Schützen teilgenommen, während die übrigen Anwesenden abgaben. Dabei ergaben sich folgende Ergebnisse:

|                                  |           |
|----------------------------------|-----------|
| Siegburg: militärischer Anschlag | 656 Ringe |
| Siegburg: beliebiger Anschlag    | 772 Ringe |
| Düren: militärischer Anschlag    | 659 Ringe |
| Düren: beliebiger Anschlag       | 673 Ringe |
| Köln: militärischer Anschlag     | 733 Ringe |
| Köln: beliebiger Anschlag        | 814 Ringe |
| Bonn: militärischer Anschlag     | 721 Ringe |
| Bonn: beliebiger Anschlag        | 818 Ringe |

Das Gesamtergebnis lautet wie folgt:

1. Köln 1547 Ringe
2. Bonn 1539 Ringe
3. Siegburg 1428 Ringe
4. Düren 1332 Ringe

Die Bonner kamen mit Rücksicht anstelle von Buchholz, Schuppe, Henschel (Bonn) errang die vom Siegburger Schützen-



Copyright Helga Sadors geb. Mada, Leipzig-A 34

Leos Verfehr war sehr gemischt, ein Zufallsverkehr, wie er sich bei einem reichen Junggesellen zusammenfindet, Geschäftsfreunde, Bankiers, Industrielle, Ausländer, Freunde von der Front mit ihren Damen oder Freundinnen, zuweilen hatte sich auch ein Prinz darunter gemischt. Alle hatten hier an diesen gescheiterten Tischen in den üppigen Kochküchen der mitternächtigen Wälder und in Leos kostbaren Weinen geschmeckt. Im Keller befand sich ein altheutisches „Trinkerschloß“, eingerichtet mit Holzstühlen und Büchsenstühlen, künstliche Einrichtungsgegenstände, mit einem in die Wand eingebauten Weinschrank, Leos Stolz.

Den ältesten Großvater machte es Spaß, auf dem Hofeise zu rudern, in dem Tümpel am Fardende zu angeln oder mit zwei braunen, die gewordenen Pferden um den See zu fahrrufen.

Eine unzufriedene Kutschersfrau besorgte den Haushalt mit ihrem Mann, in der Ecke stand ein Grammophon, wenn man tanzen wollte, und der Lautsprecher für Regentage. Auf der Terrasse fanden Liegegeföhle mit warmen Decken für die Damen, es gab einen Tisch für die Herren neben dem Kamm und ein Rauchzimmer mit Rauchzeug und Pfeifen. Es war „alles“ da.

Wir waren kaum draußen, als schon der erste Besuch aus der Stadt ankam, zwei Autos mit Jagdfreunden. Leos Verfehr ging ins Uferlose. Die Wälder, die hier ein faules Leben führte, war es gewöhnt, durch das Telefon aus ihrem Winterflur aufgerufen zu werden.

Ein Diner für dreißig Personen wurde beim Traiteur in der Stadt bestellt, alle übernachteten hier, man dachte in Eile die Tafeln, es wurde gebatet und gebadet und Wein heraufgeholt, der Traiteur brachte um Abend alles aus der Stadt, und die Chauffeursfrau desog die Betten aus Dimans und Liegegeföhle.

Leo schwärmte für Improvisationen, er fragte nicht, woher das Leinen für die Betten, das Vorjellan für die Gäste kommen sollte. Das würde die gute Frau Wälschtra schon machen. Aber die „gute“ Frau Wälschtra machte ein böses Gesicht, wenn sie aus ihrer Chauffeurswohnung herüberkommen mußte, um etwas zu tun, wofür man sie fürchtlich belohnte.

In diesen Tagen spielte der Chauffeur den Kammerdiener in Lizee. Seine Frau und er servierten, die Wälschtra machte die Pasteten warm, die der Traiteur fertig herausgeschickt hatte. So war es schon immer. Doch das Leinen hatte große Löcher, und am Weinschrank fehlte das Hängeglocke. Es sei nie eins dran gewesen, sagte mir schnöwisch die Wälschtra, und Leo wettete, daß kein zoter Mannschäuler mehr da war für die Anasowitsch. Er braute immer, wenn Freunde kamen, eine Bowle.

Dieses Leben auf dem Gut war ein ewiges Fest für die vielen Gäste, die uns überhäwemten. Wenn man hier hätte allein sein können, wäre es sehr schön gewesen.

Am ersten Sonntag erschien die „rote Gräfin“ aus meiner Pension mit zwei Freunden. Sie hatte meine Spur entdeckt.

Sie ließ sich gleich für drei Tage nieder. Sie behauptete, mit mir befreundet zu sein.

„Meine Liebe, ich bin hin, das ist ja fabelhaft“, ließ sich die Gräfin vernehmen, und sie ging in Brotschuhchen mit ihrer Loggette durch den Obgartien. Man konnte hier barfuß durch die Wiesen gehen im Morgentau — wie bei Kneipp. Leos Freundinnen zogen in Scharen auf. Viele trugen ein Monotel, und ihre Tätigkeit bestand darin, sich braune Sommerfarbe anzumalen und, Zigaretten rauchend, im Liegestuhl zu warten, bis das Maß aufgetragen war.

Wie er zu all diesen Leuten gekommen war, wußte er selbst kaum. „Ich bin eine Lawine“, sagte er. „Wohin ich komme, wird sie größer.“

Er hatte die Leute aufgebaldet unterwegs, in Westerland oder in St. Moritz oder sonstwo. Sie hingen ihm nun an.

Sie erfüllten das stille Landhaus mit Geträller von Schlagern, mit Parfum und Gelächter. Sie kofettierten mit Leo, beglückwünschten mich zu diesem „fabelhaft schiden“ Mann, sie beneideten mich sichtlich.

Diese reichen Frauen hatte „so viele Sorgen“. Sie beklagten sich über die Freundinnen, ihre Liebhaber, ihre Männer. In Berlin blieben sie nur die kürzeste Zeit des Jahres. Weihnachten blieb man doch nicht in Berlin! Da traf man sich in St. Moritz, um sich beim Sport schlank und gesund zu erhalten; im Frühjahr ging man nach Brioni oder nach Spanien, um Museen zu sehen. Die Riviera war „ganz veraltet“.

Die Herren sprachen mit Leo von Geschäften, vom Stand der Börse. Die Damen waren auch unterrichtet. Sie machten „Geschäfte“, notierten sich Namen der Aktien, telefonierten im Bademantel mit ihrem Bankier und gaben ihm eilige Aufträge. Die ramponierte „rote Gräfin“ lebte davon. Die anderen spekulierten, wie man Roulette spielt. Man braucht ja so viel, wenn man „auch nur ein Stückwerk für zehntausend Mark hatte“, „nicht einmal ein Haus“, wenn man seine Kleider aus einem Geschäft bezog, das seine Kade unter tausend Mark abgab.

Man ging auch ins Theater, man hatte „alles“ gesehen. Für diese Frauen gab es keine Neuheiten mehr, keine Sensationen. Sie kauften sich ihre „Sensationen“; ein Buch, weil man um ihm sprach, sie kauften Bilder als „Anlage“, sie kauften aber nur „Namen“.

Leo war auch von ihnen angefaßt, er wollte nichts von jungen Genies wissen. Er kaufte Bilder, die „Marktwert hatten“.

„Wenn ich mal sterbe“, sagte er, „kannst du dich an die Bilder halten.“ Und wir fuhren zu Versteigerungen, um „Namen“ zu feigern für unsere leeren Wände.

Ende Oktober, als es hier draußen regnerisch wurde, der Sturm die Ziegel vom Dach warf und die Wälschtra an Zahnschmerzen litt, siedelten wir endlich in unser Stadthaus über.

Die Gesellschaftsaison hatte begonnen. Wir wurden eingeladen und gaben Feste. Das Haus war groß genug dazu. Es stand statikal und weiß gefächert in dem tiefen, winterlichen Garten mit den schwarzgerückten Bäumen, dessen Gitter die Autos unauffällig umsaufen. Die Straßenbahnen fuhren knirschend vorbei, und die vollbeladenen Autobusse kamen so dicht an unser Gitter, daß es ganz gefährlich ausah. Ich lebte nun mitten im Lärm der großen Stadt. Ich hatte eine Wälschtra, einen Diener, einen Chauffeur, eine Jungfer und zwei Hausmädchen.

Meine Haupttätigkeit bestand darin, das Arbeits- und Veranugungsprogramm meiner vielen Leute zu regeln. Das letztere nahm den wichtigsten Platz ein.

Immer wollte einer ausgehen, wenn der andere freitete, oder einer stellte sich krank, weil er „zustief Arbeit“ hatte. Leo wollte davon nichts hören. „Das ist nun deine Sache“, meinte er, „ich hab' mich nie um diese Dinge gekümmert. Das mühte eine Frau „schmeißen“. Es gab eine Liste mit den Telefonnummern der einzuladenden Gäste. Der Diener lud nach dieser Liste ein. Fünfzig Personen — hundert, wie Leo es bestimmte.

Wir gaben unser erstes Essen. Ich kam mir zwischen dieser bunten, exotischen Gesellschaft vor wie die Waife von Lomodo.

Es war eine fremde Welt, die mir da entgegentrat. Diese Männer schienen immer den Fuß auf dem Trittbrett ihres Wagens zu haben. Es bedeutete ihnen eine Kleinigkeit, morgen nach Stockholm zu fliegen, mit dem Auto nach Paris zu reisen oder zu einer Jagd nach Afrika zu fahren. Das Geld triumphierte. Nur das Geld! Woher man kam, was und wie man war, war ganz gleichgültig.

Diese reichen Frauen waren alle unzufrieden. Sie beklagten sich über ihren Architekten, der einen Gartenlauf verbaut oder ein Zimmer vergessen hatte, das man nun entbehrte; über ihren Chauffeur, der daselbe Essen verlangte wie die Herrschaften; über die Jungfer, die kein Njama zuschneiden konnte, obwohl sie zweihundert Mark bekam; über den Friseur, der nie dieselbe Haarfarbe herauskriegte wie der Friseur — wissen Sie noch, in Paris in der kleinen Gasse ... Und erst die Schneider! Wenn die drantamen!

Ich war gewohnt, diese Dinge hinter den Kulissen abzumachen. Ich verstand nicht, weshalb man sich mit einem Diadem schmückte, um mit dem Tischnachbar im Frack über Heizungsanlagen zu reden oder über ein Hotel.

Für mich war ein Fest eben ein Fest. Dazu gehörten Blumen, Musik, schöne Frauen und der gute Duft, der über zofengeschmückten Tafeln schwebte.

Diese Frauen hatten alle ihr eigenes Konto. Nun gehörte ich zu ihnen.

Ich hatte mir diesen Zustand immer als ideal vorgestellt. War er das? Ich weiß nicht recht ... Ich ergötete mich an dem neuen Leben ... War ich auch angefaßt von der Unzufriedenheit der Reichen? ...

Ich fühlte, was es war: mir fehlte — die Musik. Ich kam nicht mehr an den Flügel. Ich konnte keine Musik mehr vertragen. Ich mußte an Jürgen denken, sobald der erste Ton erklang. Es war krankhaft, lächerlich, vielleicht — Einbildung, doch es war so ...

Wenn Leo vor einer Gesellschaft sagte: „Heut mußst du sehr liebenswürdig sein“, dann wußte ich schon, was mich erwartete.

Er brauchte keine Angst zu haben, ich war zur Höflichkeit erzogen. Meine Schulkunde hatte im Flügel eines fürklichen Schloßes geklungen, meine Gouvernante war die Tochter eines Kammerherrn und mein Klavierlehrer ein musikalisch feingebildeter Geistlicher ... Das färd ab.

Diese Menschen, mit denen mich Leo zusammenbrachte, waren mir so fremd, als ob wir von verschiedenen Planeten stammten.

Ich kannte weder St. Moritz noch Brioni, ich spielte nicht Golf und sehr schlecht Bridge. Ich hatte noch nicht einmal die Orsa gelesen oder die Dörch in „Friederike“ — die geradezu ein „Erlebnis“ war. Diese Frauen hörten einem ein. Während sie uns etwas fragten, sahen sie sich schon nach der nächsten um ... Ich interessierte sie, weil ich zufällig Leos Frau war ...

Unser Städtchen fanden sie komisch. Sie wußten gar nicht, wo es lag. Und mit mir wußten sie nicht recht, „woran man war“.

„Ihr Herr Gemahl ist wirklich famos“, sagte mir eine dicke Dame in Stahlblauer Perlenkette, der eng ihre üppige Gestalt umschloß; sie konnte kaum drin atmen. „Der ist so forsch und natürlich, aber die gnädige Frau ist sehr sensibel.“

Was sie damit meinte, war mir nicht ganz klar. Vielleicht ihr auch nicht. In diesem Kreis mußte man „auftreten“. Und ich konnte mich immer noch nicht daran gewöhnen, Hunderte auszugeben für ein Kleid, das man im Winter fünfmal trug.

Früher hatte ich mir ein großes Haus gewünscht, für die vielen Menschen, die zu uns kamen, war unser Häuschen viel zu eng. Und das Klavier hatte seinen rechten Klang in dem kleinen niedrigen Musikzimmer. Nun hatte ich ein großes Haus mit hohen Räumen, einen Wintergarten mit Blumen, dieser Traum war in Erfüllung gegangen. Eine Fülle schöner Gemäldes hing an seidenbespannten Wänden, der Speisesaal folgte fünfzig Menschen, ich konnte vier Tische dort aufstellen, und ich hatte den Konzertflügel, den ich mir immer ersehnte. Leo ließ mich wählen zwischen einer Porzelleite und dem Flügel. Ich hatte den Flügel gewählt.

Doch diesen Flügel habe ich, seit ich hier lebe, noch nicht aufgeschlagen. Ich kann nicht mehr spielen, jeden Ton tut mir weh. Meine Stimme ist eingetrocknet, meine Finger sind steif geworden, ich fürchte mich vor „Musik“. Ich kann mich selbst nicht mehr hören ...

Es wird schon wiederkommen, hoffte ich erst. Doch in diesem neuen Leben schien kein Platz für Musik zu sein.

Ich kam mir vor wie unter die Räder eines Mühls geraten. Ich hatte keine ruhige Stunde in diesem Haus, das die Bahnen umsaufen und umheulten. In den Nachbargärten bellte die Hunde von morgens bis nachts. Leo hört es nicht. Er hat sein Büro in der Stadt in einem Kieferngebäude mit vielen hundert Büros. Dorthin fuhr er morgens; es frühstückte auch in der Stadt. Erst abends kam er heim, zog sich um, und wir fuhren zu einer Gesellschaft oder hatten selbst Gäste. Ich hätte also tagüber Zeit gehabt, zu musizieren. Aber ich konnte nicht.

Meine Abneigung vor Musik ging so weit, daß ich nicht einmal eine Oper hören konnte. Ich hatte sie alle mit Mühen gehört.

Ich las zuweilen im Vorüberfahren die Konzertankündigungen. Anzeigen mit bekannten Namen. Heute abend lang der H., oder es spielte die H., doch ich wagte nicht, sie mir anzuhören. Es war noch zu früh ...

Leo und ich hatten einen ganz verschiedenen Geschmack. Er sah gern Kupferblech; Trauerpiele hatte er „genug gehabt“. Es lagte gern, hatte Lieblinge, die er unbedingt leben mußte, mich aber stimmten diese Kupferblech mit den grotesken Bewerdungen nur traurig. Wenn man dann hineinging, was man so enttäuscht.

Einmal begleitete mich Leo ins Deutsche Theater. Es ging mir zuliebe mit. Es war eine Ehebrama, glänzend gespielt, die Rollen von ersten Kräften besetzt. Drei Menschen, die sich da auf dem einsamen Leuchtturm zerstreuten, die miteinander verkehrten waren und sich hielten. Es wurde so gespielt, daß man glaubte, auf diesem Leuchtturm mit dabei zu sein. Und auf einmal, ich weiß nicht, wie es kam, lag mein Kopf an Leos Schulter. Ich ermachte im Bestäubt auf einen Samtbank, und die Gardeboiere hielt mir eine Orange gedrückt hin.

Bezugspreis . . . . . monatlich 2,70  
 Quittierte . . . . . 30,3  
 frei Haus einschließlich Botenlohn  
 und Verbandslohn.  
 Postbezugspreis monatlich 2,80  
 mit Quittierte einschließlich Postüber-  
 wechungsgebühr, ausschließlich Post-  
 fähigkeit. Einzelpreis 10,3  
 Anzeigenpreis für die  
 Großzeile (48 mm) . . . . . 18,3  
 Textzeile (78 mm) . . . . . 100,3  
 Einmalige Anzeigen  
 bis 10 cm Höhe . . . . . 15,3  
 Schiffs- . . . . . 15,3  
 Gek. . . . . 15,3  
 Vereins- . . . . . 10,3  
 Nam. . . . . 10,3  
 Stellen- . . . . . 5,3  
 Bild. . . . . 5,3  
 Riffe- und . . . . . 30,3  
 Nachlässe: Maststapel I. . . . .  
 Maststapel B. . . . .  
 Durchschn. Aufl. XII/37 über 19 500

# General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

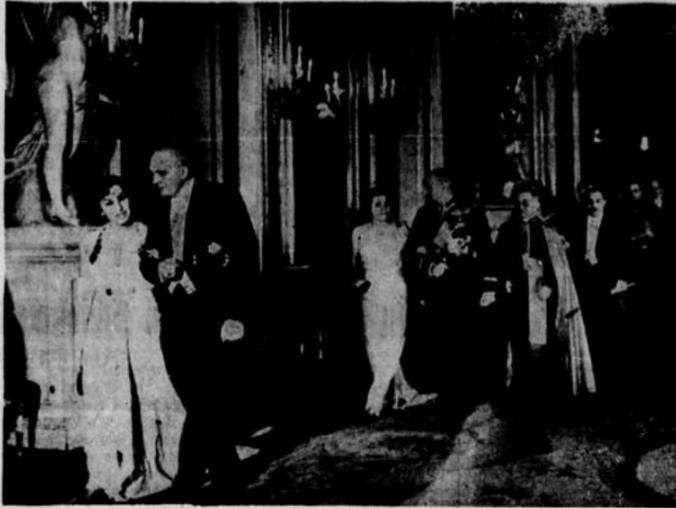
Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Gustfröner Nachrichten

Druck u. Verlag: Bonner Nachrichten  
 Hermann Heuser, Kom.-Ges. Bonn,  
 Weichselstraße in Bonn, Bahn-  
 hofstraße 12. Sammelruf: 3861-53.  
 Ferngespräche 3853.  
 Postfach Bonn 18972. Ab-  
 besteller: Graf v. Helldorf, Bonn,  
 Deutscher Platz u. Disconto-Gesellschaft.  
 Annahme von  
 Zeitungsbestellungen und Anzeigen:  
 Bonn . . . . . Bahnhofstraße 13  
 Reifend. . . . . Wartstraße 63  
 Godesberg . . . . . Bahnhofstraße 34  
 Gustfröner . . . . . Bahnhofstraße 13  
 Beuel . . . . . Adolf-Dittler-Straße 8  
 Overasselt . . . . . Hauptstraße 144  
 Oberdollendorf . . . . . Dellerbachstraße 51  
 Königswinter . . . . . Hauptstraße 87  
 Bonn . . . . . Hauptstraße 49  
 Siegburg . . . . . Adolf-Dittler-Platz 18  
 Troisdorf . . . . . Köhler Straße 11  
 Drensel . . . . . Bahnhofstraße 11  
 Wiffen . . . . . Reller-Weg 18



Links: Die Berlinerin Frau Hansen konnte ihren 105. Geburtstag feiern. Sie stellt noch täglich die Zeitung und auch die Handarbeiten geben ihr noch gut von Statten.

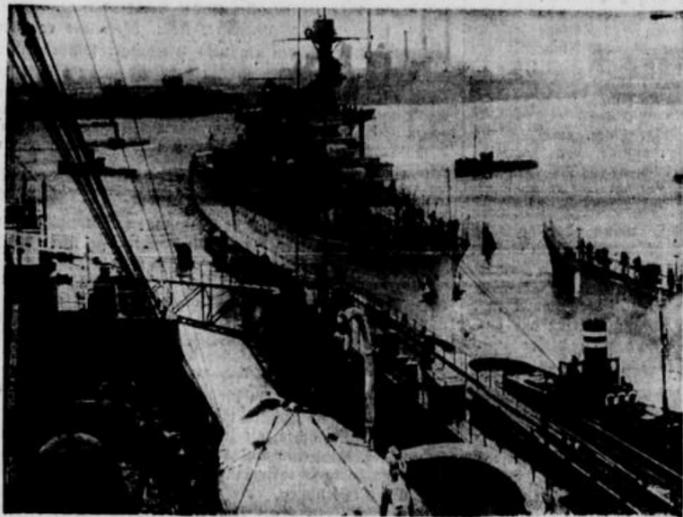


Rechts: Der Reichsriegsminister und seine Gattin verabschieden die ersten Tage ihrer jungen Ehe in einem privaten Aufenthalt in der Reichsmeierei, Weipzig, wo der Besuch erst am zweiten Tag beendet wurde, als sie die weitverbreitete Handwerkerin des Weipziger Zoos besichtigten. Sogar die Stadverwaltung hatte erst am Zoo, wo auch unsere Aufnahme gemacht wurde, Gelegenheit, die Gäste zu begrüßen.



Links: In diesen Tagen hielt auch der polnische Staatspräsident Prof. Mojski einen feierlichen Neujahrsempfang ab, bei dem das diplomatische Korps der in Warschau akkreditierten Mächte seine Glückwünsche darbrachte. — Unser Bild zeigt den polnischen Staatspräsidenten Mojski mit der Gattin des kaiserlichen Gesandten, dem Marschall Smiatkowski mit der Gattin des Staatspräsidenten, Frau Mojski, und die Mitglieder des diplomatischen Korps auf dem Wege zu dem feierlichen Staatsball.

Unten: Der holländische Kreuzer „Java“ ist jetzt eigens zu dem Zweck in den Hafen von Rotterdam beordert worden, die Bevölkerung durch seine Salutschüsse in Kenntnis zu setzen, wenn das von der ganzen Nation mit großer Anteilnahme erwartete freisinnige Ereignis im Königsbauis Tausche geworden ist. Bei der Geburt eines Prinzen werden seine Batterien 101, bei der einer Prinzessin 51 Schüsse abgeben. Bild zeigt die Einfahrt des Kreuzers „Java“ in den Hafen von Rotterdam.



Zehrl 4, Hoffmann 3, Presseph. 3

Rechts: Der deutsche Schnelldampfer „Gneisenau“ ist vor dem Hafen Antwerpen auf der Nordseite der Schelde auf Grund gelaufen. Bei einsetzender Flut konnten die zur Hilfe herbeigerufenen Schlepper die „Gneisenau“ wieder flottbekommen. Das Schiff hat seine Besatzungsleute erlitten und wird schrittweise nach Antwerpen weiterfahren. Unsere Aufnahme zeigt den Dampfer „Gneisenau“ des Norddeutschen Lloyd.



Rechts außen: Alles, was trug mit der Geburt im Königsbauis Haus zusammenhängt, ereignet in Holland das größte Interesse. So hat man jetzt dieser Dame zu einem unbedingten Ruhm verholfen. Es ist die Telefonistin, die im Königsbauis Schloss Dienst tut. Sie wird als erste die Meldung von der Geburt durch den Draht weitergeben.



Rechts: Um zu einer ruhigen Zusammenarbeit zwischen England und Irland, dem letzten Eire, zu kommen, sollen in der nächsten Woche offizielle Verhandlungen zwischen De Valera und Chamberlain stattfinden. Die beiden Hauptverhandlungsleiter, Chamberlain (oben) und de Valera (unten), als Vertreter Eires.



Oben: Im Rahmen der Gedenkfeier zur Wiederkehr des Saarabstimmungsstages und der Rückkehr zum Reich fand eine Kundgebung auf dem Durbacher Markt in Saarbrücken statt.



Oben: Das neue Deutsche Haus in Quito, der Hauptstadt der südamerikanischen Republik Ecuador. Dieses schmale Haus wurde am 8. Dezember v. J. feierlich eingeweiht. Es befindet sich im Hof der dortigen Deutschen Schule und dient ebenso den Zwecken der NSDAP, wie überhaupt der Kameradschaftspflege der dortigen Deutschen. Ein Besucher unseres Blattes hielt uns dies Bild freundlich zur Verfügung.



Rechts: Bei Pago Pago verunglückte das amerikanische Riesenschiff „Samoa Clipper“. Die Maschine wurde bei einem Brand vernichtet und stürzte brennend ins Meer. Kapitän Wulff, ein verdienstvoller Flieger, der in den USA großes Ansehen genoss, und die gesamte Besatzung landeten den Tod. Unsere Aufnahme zeigt die Besatzung des Clipper. Der Dritte von links ist Kapitän Wulff.



Rechts außen: Jetzt haben wir die Hosen an! Aber nicht, um einmal aufzutrompeln, sondern in einer englischen Papierfabrik hat man die Erfahrung gemacht, daß Hosenanzüge für die in der Fabrik vorgenommenen Arbeiten sehr viel praktischer sind als Röcke.

